



Frauenstudien --- Gender Studies

Spezialvorlesungsverzeichnis

herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU München

Wintersemester 2025/26



Inhalt

Ausgabe 69

Editorial

4

Universitätsfrauenbeauftragte Dr. Margit Weber

Gastbeiträge & Role Model

6

Studentischer Gastbeitrag

7

Greta Drabe: Awareness Team an der Universität – Sensibilisierung und Prävention im Hochschulkontext

Role Model

10

Prof. Dr. Kirsten Jung: Lehrstuhl Mikrobiologie, LMU München

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2025/26

12



Veranstaltungsprogramme der Universitätsfrauenbeauftragten

50

Gender & Diversity in der Lehre
LMU EXTRA
LMU PLUS
tandemPLUS Mentoringprogramm

Konferenz der Frauenbeauftragten

56

Universitätsfrauenbeauftragte
Fakultätsfrauenbeauftragte

Adressen & Beratungsstellen

59

Beratungsstellen an der LMU
Einrichtungen außerhalb der LMU

„Neues Präsidium, neue Aufgaben“

Nun ist es soweit: Nach 19 Jahren als Universitätsfrauenbeauftragte der LMU ist dies das letzte Editorial, das ich in diesem Amt für die mittlerweile 69. Ausgabe des Vorlesungsverzeichnisses Frauenstudien / Gender Studies schreibe. Im Juli 2025 wurde ich auf Vorschlag des neuen Präsidenten der LMU, Prof. Dr. Matthias Tschöp, zur **Vizepräsidentin für Chancengerechtigkeit, Talentförderung und Diversität** gewählt. So wechsle ich nun zum 1.10.2025 in die Hochschulleitung der LMU, wo ich mich weiterhin für die Förderung und Unterstützung exzellenter Wissenschaftler*innen einsetzen werde, wenn auch aus einer neuen Perspektive.

Viel haben wir auf dem Weg zu mehr Chancengerechtigkeit während meiner Amtszeit zum Glück schon erreicht: Wir haben neue Kinderbetreuungseinrichtungen an der LMU eingerichtet, die Kooperation mit dem pme Familienservice angestoßen und an der LMU verstetigt. Wir haben das äußerst erfolgreiche Programm LMUMentoring konzeptionell aufgebaut und mit den Mentorinnen viele exzellente Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg unterstützt. Wir haben während des gesamten Zeitraums jedes Jahr Stipendien der Bayerischen Gleichstellungsförderung (BGF) ausgeschrieben und an herausragende Wissenschaftlerinnen vergeben. Und wir haben unsere drei Weiterbildungsprogramme LMU PLUS für Studierende, LMU EXTRA für Wissenschaftlerinnen und *Gender und Diversity in der Lehre* für Lehrende kontinuierlich erweitert und ausgebaut und zusätzlich zwei Zertifikatsprogramme entwickelt, die mittlerweile sehr nachgefragt sind. Auch ein neues Mentoring Programm haben wir aufgebaut: tandemPLUS für Studierende mit Familienverantwortung.

Und neben vielen weiteren großen und kleinen Projekten geben wir seit 1990/91 auch kontinuierlich dieses Spezialvorlesungsverzeichnis heraus und machen damit seit 35 Jahren auf die vielen Veranstaltungen mit Genderbezug an der LMU aufmerksam.

Besonders spannend waren für mich jedoch vor allem auch die **hochschulpolitischen Verbesserungen in Bezug auf Gleichstellung und Chancengerechtigkeit**, die ich während meiner Amtszeit erreichen und durchsetzen konnte. Mit dem neuen Hochschulinnovationsgesetz (BayHiG) ist es gelungen, das Kaskadenmodell im Gesetz festzuschreiben; die LMU hat sich dadurch im Hochschulvertrag auf eine Zielquote von 40% Professorinnen bei Neuberufungen und eine Zielzahl von 33% Professorinnen insgesamt bis zum 01.12.2026 festgelegt. Daneben konnten wir die Verpflichtung ins Gesetz einbringen, dass bei der Hochschulleitung eine paritätische Besetzung angestrebt wird, sie mindestens aber zu jeweils 40% aus Frauen und Männern bestehen soll. Ein weiterer großer Erfolg war es, dass das neue Gesetz alle Bayerischen Universitäten und Hochschulen dazu verpflichtet, Grundsätze zum Schutz vor Diskriminierung und sexueller Belästigung zu erarbeiten und zu beschließen und geeignete und befähigte Ansprechpersonen zu benennen. An der LMU haben wir dies meines Erachtens gut umgesetzt: Im Dezember 2023 veröffentlichte unsere Universität ihre *Richtlinie zur Prävention, zum Schutz vor und zum Umgang mit Fällen von Diskriminierung, Belästigung, sexueller Belästigung und sexualisierte Gewalt* und im Oktober 2024 wurde eine neutrale, weil externe, fachkompetente und professionelle Anlauf- und Beratungsstelle unter Vertrag genommen, die allen Mitgliedern der LMU zur Verfügung steht. Seitdem sind die Aufmerksamkeit und das Engagement für dieses wichtige Thema sowie der Mut von Vorgesetzten, sich selber in Beschwerdefällen zu engagieren, gestiegen.

Auch der **studentische Gastbeitrag** von Greta Drabe in dieser Ausgabe thematisiert die Bedeutung von mehr Sensibilisierung und Prävention in diesem Bereich im Hochschulkontext. Sie schreibt über das fachschaftsübergreifende **Awareness - Team** (A-Team), das an der Fakultät für Geo- und Umweltwissenschaftenwissenschaften durch engagierte Studierende

eingesetzt wurde und auch von der Frauenbeauftragten unterstützt wird. Wir bieten im nächsten Semester über LMU PLUS wieder fünfzig Lizenzen für den Online-Kurs „**Consent Matters**“ der Oxford University Press für alle interessierten Studierenden an. Ziel des Kurses ist es, ein tiefgreifendes Verständnis für die Bedeutung und Beachtung von Consent und Strategien zur Intervention in problematischen Situationen zu vermitteln.

Im Hinblick auf Prävention und den Umgang mit Fällen von Diskriminierung und (sexueller) Belästigung ist an der LMU also einiges passiert, seit ich dieses Amt vor 19 Jahren angetreten habe. Wir hoffen, dass es so weitergeht und die LMU als Vorbild gelten kann für eine Universität, die sich entschieden gegen jegliche Formen der Diskriminierung wendet.

Ein weiteres Highlight im nächsten Semester ist dabei auch der Kurs „**Grenzen setzen. Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen**“, den wir erstmalig speziell für Frauen mit Beeinträchtigungen anbieten. Mehr Informationen zu diesem Kurs und allen weiteren LMU PLUS, LMU EXTRA und Gender und Diversity in der Lehre Seminaren im Wintersemester sind wie immer auf unserer [Webseite](#) nachzulesen.

Erfreulich ist auch die **Entwicklung des Professorinnenanteils**, der in den Jahren meiner Amtszeit zwar langsam, aber kontinuierlich angestiegen ist. Zwar liegt die LMU bundesweit immer noch im Mittelfeld, aber deutlich über dem Bayerndurchschnitt, hatte aber im Vergleich zu Universitäten in anderen Bundesländern eine viel niedrigere Ausgangslage in der Professorinnenquote und somit viel aufzuholen. Bei der Steigerung des Professorinnenanteils gehört die LMU laut dem letzten CEWS Ranking bundesweit zur Spitzengruppe. Dazu tragen nicht zuletzt auch herausragende Role Models bei, die junge Wissenschaftlerinnen durch ihr Vorbild zu einer wissenschaftlichen Karriere motivieren.

Für diese Ausgabe konnten wir **Prof. Dr. Kirsten Jung**, Leiterin des Lehrstuhls für Mikrobiologie an der LMU, als Role Model

gewinnen. Sie schreibt über die Bedeutung von Kooperationen, Vernetzung und die Unwägbarkeiten einer wissenschaftlichen Karriere, insbesondere in Hinblick auf Familie, Doppelkarriere und hohen Mobilitätsanforderungen. Dabei macht sie deutlich, dass ein wissenschaftlicher Weg zur Professur nicht immer geradlinig verlaufen muss, um erfolgreich zu sein. Wie es Prof. Jung geschafft hat, Hürden zu meistern und die Freude an der Wissenschaft trotz aller Hindernisse zu behalten, verrät sie in ihrem Beitrag.

Zu guter Letzt möchte ich mich nach den vielen spannenden, ereignis- und auch lehrreichen Jahren als Universitätsfrauenbeauftragte der LMU und bis Oktober 2022 auch als Sprecherin der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen bei allen bedanken, die diesen Weg mitgingen sind bzw. denen ich auf diesem Weg begegnete, ob sie Steine aus dem Weg geräumt oder Steine in den Weg gelegt haben. Besonders bedanke ich mich aber bei meinem Team und bei meinen Stellvertreterinnen, die sowohl zu den Erfolgen, als auch dazu wesentlich beigetragen haben, dass ich das Amt so lange mit Freude ausgeübt habe. Die Konferenz der Frauenbeauftragten der LMU ermutigte ich, weiter eine klare und deutliche Stimme für Chancengerechtigkeit und Frauen zu sein. Ich werde mich auch weiterhin für Chancengerechtigkeit an der LMU einsetzen. Wir werden sehen, welche Möglichkeiten es hierzu im neuen Geschäftsbereich des Präsidiums gibt.

Ein wichtiger Anfang ist immerhin schon durch den neuen Präsidenten gemacht, denn erstmalig ist das Präsidium der LMU paritätisch mit fünf Frauen und fünf Männern besetzt. Auf jeden Fall stehen mir auch in meiner neuen Tätigkeit spannende und herausfordernde Aufgaben bevor.

Ich wünsche allen ein schönes und erfolgreiches Wintersemester 2025/26 und der LMU, dass alle Mitglieder zu einer chancengerechten Universität beitragen.

München, August 2025

Dr. Margit Weber
(noch) Universitätsfrauenbeauftragte

Gastbeiträge & Role Model



Sophie Scholl (1921 – 1943)

gestiftet von der Weiße Rose Stiftung e.V.
Bildhauer: Nicolai Tregor, 2005

Studentischer Gastbeitrag

Awareness-Team an der Universität –

Sensibilisierung und Prävention im Hochschulkontext

Von Greta Drabe, Studentin der Geographie und Politikwissenschaft, Fakultät für Geowissenschaften, Department für Geographie, LMU

„Awareness, die – Bedeutung: Aufmerksamkeit, Bewusstsein; Achtsamkeit; Beachtung“¹.

Awareness bedeutet in diesem Zusammenhang, sensibel für Machtverhältnisse und gesellschaftliche Ausschlüsse zu sein – und proaktiv dafür zu sorgen, dass alle Personen, insbesondere marginalisierte Gruppen, sich an der Universität sicher und respektiert fühlen können.

Warum ist das Thema Awareness für uns Studierende ein Anliegen?

Marginalisierte Gruppen, wie z.B. Frauen, sind in unserer Gesellschaft immer noch nicht gleichberechtigt und werden aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert. Eigentlich möchte man meinen, dass an einer Universität wie der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) die Gleichberechtigung aufgrund des akademischen Hintergrundes weit vorangeschritten ist. Und das ist vermutlich auf den ersten Blick auch der Fall. Gerade wenn man auf den Anteil an Frauen in verschiedenen Bereichen der Universität schaut, stellt man z.B. fest, dass 60 Prozent der Studierenden an der LMU Studentinnen sind². Dagegen liegt der Anteil der Professorinnen nur bei 27 Prozent³. Wie kommt das zustande? Als Studentin wirken diese Zahlen fast schon demotivierend. Wie kann es sein, dass mehr Frauen an der Universität studieren, aber weniger als ein Drittel aller Profes-

sor:innen Frauen sind? Bei den Frauen, die ich kenne, kann es auf jeden Fall nicht an zu wenig Motivation, Können oder Eifer liegen. Bis es wirklich Gleichberechtigung gibt und Orte wie die LMU ein sicherer Ort für Frauen sind, wird das Thema, Awareness zu schaffen, für uns Studierende auf jeden Fall von großer Bedeutung sein und bleiben.

Doch wie schafft man Awareness an einer Fakultät?

Universitäten sind nicht nur Orte des Lernens und der Forschung, sondern auch Räume des sozialen Miteinanders. Unterschiedliche Menschen mit vielfältigen Hintergründen, Erfahrungen, Identitäten und Lebensrealitäten begegnen sich hier täglich. Damit ein solcher Ort geschützt und diskriminierungsfrei bleibt, braucht es Strukturen, die auf sensible Weise Konflikten, Diskriminierung und übergriffigem Verhalten begegnen. Studierende, Lehrende und Mitarbeitende sollen sich, um sich fachlich entfalten und bilden zu können, sicher, respektiert und gesehen fühlen. Von Seiten der LMU wird das vor allem durch alle Frauenbeauftragten gewährleistet. Dank ihnen gibt es gerade für Frauen – sei es für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen oder auch für Studentinnen – eine Anlaufstelle für verschiedenste Themen. Denn „die Frauenbeauftragten achten [nach § 46 der Grundordnung der LMU bzw. Art. 22 (3) BayHIG] auf die Vermeidung von Nachteilen für Wissenschaftlerinnen, weibliche Lehrpersonen und Studierende. [...] Sie unterstützen damit die

¹ ["Awareness" - Duden](#)

² [Vgl. Zahlen und Fakten, Studierende - LMU](#)

³ [Vgl. Zahlen und Fakten, Personal - LMU](#)

Universität und die Fakultäten in der Wahrnehmung ihrer Aufgabe, die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu fördern und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken⁴. Sei es bezüglich Diskriminierung am Arbeitsplatz, Frauenförderung oder Informationen für Mitarbeitende und Studierende mit Kindern – das alles fällt in den Aufgabenbereich der Frauenbeauftragten⁵. Aber auch von Studierendenseite gibt es an der Fakultät für Geo- und Umweltwissenschaften ein fachschaftübergreifendes Awareness-Team (A-Team), welches mit beiden Frauenbeauftragten der Fakultät in Kontakt steht.



Was genau heißt es, ein A-Team in einer Fachschaft zu haben bzw. wie sieht die Zusammenarbeit innerhalb der Fakultät aus?

Um dem Thema Awareness an der Fakultät für Geo- und Umweltwissenschaften mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und geeignete Sensibilisierungsmaßnahmen im Hinblick auf interkulturelle sowie Genderaspekte zu erarbeiten, entstand im Juni 2024 die Sensibilisierungskommission. Sie besteht aus den Frauenbeauf-

⁴ [Rechtliche Grundlagen – Universitätsfrauenbeauftragte](#)

⁵ [Vgl. Amt und Auftrag – Universitätsfrauenbeauftragte](#)

tragten der Fakultät sowie interessierten Dozierenden und Student:innen. Themen waren bzw. sind hier unter anderem einen Code of Conduct zu erstellen und mehr Sicherheit innerhalb der Fakultätsräumlichkeiten zu schaffen. Da das Fakultätsgebäude in der Luisenstraße 37 mit der angrenzenden Fachbibliothek Geowissenschaften und auch die im selben Gebäude befindliche Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie öffentliche bzw. öffentlich zugängliche Räume sind, entstehen dort immer wieder unangenehme Situationen mit Personen von außen. Um die Sicherheit zu erhöhen, wurden in einem ersten Schritt Plakate mit der Nummer des Sicherheitsdienstes der LMU aufgehängt. Diese sollen Betroffene ermutigen, in Situationen, die ihnen seltsam erscheinen, in denen sie sich unsicher fühlen und in denen sie nicht direkt die Polizei kontaktieren möchten, Unterstützung zu holen.

Für Studierende direkt setzen wir unser A-Team bei verschiedenen Veranstaltungen, wie Ersti-Hütten, Sommercamps oder Bundesfachschaftentagungen ein. Für derartige Events stellen die Fachschaften Awareness-Bögen zur Verfügung, die erläutern, wie man sich im Kontext der Veranstaltung zu verhalten hat, und die alle Beteiligten im Vorfeld gelesen und unterschrieben haben müssen. Diese Bögen beinhalten in den meisten Fällen die Akzeptanz von vier vorausgesetzten Grundprinzipien: die Anerkennung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, die Selbstbestimmtheit aller Individuen, die Gleichheit aller und Diskriminierungsfreiheit sowie Awareness und Sensibilisierung. Daneben gibt es auch eine Gruppe ausgewählter Studierender, meist fünf bis sechs weiblich und männlich gelesene Personen, die in Krisensituationen, also in Situationen, in denen es zu Konflikten, übergriffigem Verhalten oder persönlichen Problemen kommt, nach einem erweiterten Awareness-Konzept handelt und so einen besonders sicheren und positiven Rahmen für Veranstaltungen bietet.

Teil dieses Konzeptes ist es z.B., wenn so gewünscht, Konflikte mit einem Dialog zu schlichten oder eine Ansprechperson bei Problemen, Diskriminierungserfahrungen oder erlebter Gewalt zu sein. Neben der Aufgabe diese Ansprechpersonen zu stellen, organisieren wir für die Fahrten immer auch einen materiellen Rahmen etwa mit extra Zahnbürsten, Zahnpasta und Hygieneprodukten. Außerdem gibt es einen gesondert dafür ausgestatteten Awareness-Raum, der als Rückzugsort dienen kann. Solche Räume zeichnen sich dadurch aus, dass sie im besten Fall außerhalb der Hörweite der restlichen Veranstaltung liegen und eine räumliche Distanz entsteht. Durch eine einladende, gemütliche Atmosphäre, die mit Kerzenlicht,

durch bestimmte Gerüche oder auch Getränke und Snacks geschaffen werden kann, sollen sich betroffene Personen, die von einer Situation überfordert sind, beruhigen können und sich entspannen bzw. sicher fühlen. Auch Mitglieder des A-Teams stehen dabei mit einem offenen Ohr, Ratschlägen oder anderen Methoden bereit, damit es allen gut geht.

Ein A-Team ist kein Ersatz für strukturellen Wandel, sondern ein wichtiger Bestandteil davon. Es schafft sichere Räume, ermöglicht vertrauensvollen Austausch, und trägt zu einer Hochschule bei, in der Vielfalt gelebt wird – und in der alle angstfrei lernen, lehren und leben können.

Referenzen:

Duden, „Awareness“. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Awareness> (zuletzt aufgerufen am: 06. August 2025).

LMU, Frauenbeauftragte „Amt und Auftrag“. <https://www.lmu.de/frauenbeauftragte/de/amt-und-auftrag/> (zuletzt aufgerufen am: 06. August 2025).

LMU, Frauenbeauftragte „Rechtliche Grundlagen“. <https://www.lmu.de/frauenbeauftragte/de/amt-und-auftrag/rechtliche-grundlagen/> (zuletzt aufgerufen am: 06. August 2025).

LMU, Zahlen und Fakten „Personal“. <https://www.lmu.de/de/die-lmu/die-lmu-auf-einen-blick/zahlen-und-fakten/personal/> (zuletzt aufgerufen am: 06. August 2025).

LMU, Zahlen und Fakten „Studierende“. <https://www.lmu.de/de/die-lmu/die-lmu-auf-einen-blick/zahlen-und-fakten/studierende/> (zuletzt aufgerufen am: 06. August 2025).

Role Model

Prof. Dr. Kirsten Jung

Lehrstuhl Mikrobiologie, LMU München

Als junge Gruppenleiterin hatte ich das Glück, in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Schwerpunktprogramm zum Thema „Bakterielle Signaltransduktion“ mitzuarbeiten. Dadurch konnte ich ein wunderbares Netzwerk von gleichgesinnten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aufbauen. Als Professorin gab ich diese Erfahrung an die nächste Generation weiter und initiierte und koordinierte ein eigenes DFG-Schwerpunktprogramm zum Thema „Phänotypische Heterogenität und Soziobiologie mikrobieller Populationen“. Seit Kurzem bin ich Mitglied in einem neuen DFG-Schwerpunktprogramm, das zum Ziel hat, die „Funktion der Mikroorganismen des humanen Mikrobioms“ zu entschlüsseln. Schwerpunktprogramme der DFG sind eines der besten Förderinstrumente in Deutschland. Sie katalysieren die wissenschaftliche Arbeit an hochaktuellen Themen und ermöglichen vielfältige, meist fächerübergreifende Kooperationen in einem Verbund. Darüber hinaus tragen sie maßgeblich zur Profilbildung und Vernetzung von (Post)Doktorandinnen und (Post)Doktoranden sowie Nachwuchsgruppenleiterinnen und Nachwuchsgruppenleitern bei.

Was möchte ich mit diesem kurzen Absatz weitergeben?

Erstens macht Forschen im Verbund Spaß. Wissenschaftliche Diskussionen geben neue Impulse für das eigene Thema. Die meisten wissenschaftlichen Fragestellungen lassen sich nur in Kooperationsarbeit lösen.

Zweitens gilt es, hochaktuelle Themen aktiv aufzugreifen und konstruktiv mitzugestalten.

Drittens erfordert die erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit eine gezielte und belastbare Vernetzung, insbesondere wenn man eine Karriere (Professur) in der Wissenschaft anstrebt.

Apropos Professur: Ich leite seit 2004 den Lehrstuhl für Mikrobiologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Meine Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf die molekularen Mecha-

nismen der Stressreaktion und das Verhalten einzelner Zellen von Modellbakterien, insbesondere Escherichia, Salmonella und Vibrio. Wir untersuchen das vielschichtige Netzwerk, das auf transkriptioneller, posttranskriptioneller (Epitranskriptom) und

proteomischer Ebene zur Säureresistenz führt. Zu Beginn meiner Karriere arbeitete ich an Transportproteinen und einem K⁺-sensorischen Signaltransduktionssystem. Ich koordinierte von 2012 bis 2019 das oben genannte DFG-Schwerpunktprogramm, gründete und leitete die interdisziplinäre Graduiertenschule „Molekulare Prinzipien der Synthetischen Biologie“ und war Mitbegründerin des Transregio-Sonderforschungsbereichs „Räumlich-zeitliche Dynamik in Bakterien“, ein Verbund von LMU München und Universität Marburg. Ich war 12 Jahre im Vorstand des Exzellenzclusters „Center for Integrated Protein Research“ (CiPSM) an der LMU. Ich bin mit einem Akademi-



ker verheiratet und wir haben zwei Söhne.

Das klingt nach einem geradlinigen Weg, der jedoch in Wirklichkeit durch Hürden und Unwägbarkeiten gekennzeichnet war, weil: 1. mein Labor insgesamt dreimal umziehen musste, 2. unsere beiden Jungs, die kurz nach meiner Promotion geboren sind, als Kindergartenkinder in unserer Postdoktorandenzeit mit in den USA waren und später als Teenager nochmals von Niedersachsen nach Bayern umziehen mussten, und 3. wir ein Doppelkarriere-Paar sind.

Was hat geholfen, diese Hürden zu meistern?

Effiziente Organisation ist eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg: Noch heute habe ich To-Do-Listen, die ich bis zum Schluss abarbeite. Ich bin aber keine Einzelkämpferin, die alles am liebsten selbst macht, sondern setze auf Teamarbeit und personelle Verstärkung. Zusammen im Team, egal ob beruflich oder privat, kann man viel erreichen.

Mein Mann und ich haben uns in Beruf und Familie gleichermaßen engagiert. Als ich 2004 den Ruf an die LMU bekam, habe ich verhandelt, dass wir zwei Stellen benötigen (ein Dual Career Programm gab es damals noch nicht) und bin mit diesem Wunsch auf große Unterstützung durch die Universität und Fakultät gestoßen.

Und schließlich hilft mir eine optimistische Lebenseinstellung – frei nach dem Motto von Mark Twain „Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden“.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal auf die Wissenschaft zurückkommen und diesen Absatz mit einem weiteren Zitat beginnen, dieses Mal von Louis Pasteur: „Dans les champs de l'observation le hasard ne favorise que les esprits préparés“, was übersetzt bedeutet „Nur der wache Geist kann den Zufall erken-

nen“. Über einen solchen Zufall kann ich in der Tat berichten. Während unserer Arbeiten zur Aufklärung der molekularen Funktion des pH-Sensors CadC von *Escherichia coli* stießen wir auf eine translatorische Regulation. In Zusammenarbeit mit meinem Kollegen Daniel Wilson vom Genzentrum der LMU wurde uns die Bedeutung dieses Zusammenhangs klar, denn wir hatten das erste Protein gefunden, das für die Translation den Elongationsfaktor P (EF-P) benötigt. Damit konnten wir die Funktion dieses ubiquitär vorkommenden Elongationsfaktors erstmals beschreiben. EF-P sowie die eukaryotischen und archaealen Orthologen eIF-5 und aIF-5A ermöglichen die Synthese von Polyprolin-haltigen Proteinen, ein Prozess der ohne EF-P im Ribosom gestoppt würde (veröffentlicht in *Science* 2013).

Was ich noch weitergeben möchte:

Findet einen Beruf, der eurer Leidenschaft entspricht – dann wird Arbeit zur Freude. Seid neugierig, hinterfragt Dinge und erkennt das Besondere im Zufall.

Die Vereinbarkeit von Familie und Karriere erfordert einen gleichgesinnten Partner bzw. eine gleichgesinnte Partnerin und eine sehr gute Organisation. Eine Familie zu haben, erdet und verschafft unendlich viele schöne Momente im Leben.

Prof. Dr. Kirsten Jung ist Inhaberin des Lehrstuhls für Mikrobiologie an der LMU München. Sie erforscht, wie Bakterien Umweltstress wahrnehmen und sich an veränderte Umgebungen anpassen. Von 2012 bis 2019 war sie gewählte Direktorin bzw. stellvertretende Direktorin des Departments I der Fakultät für Biologie der LMU München. Sie ist Mitglied des Senats der LMU sowie des Vorstands des Centers for Advanced Studies (CAS). Darüber hinaus arbeitet sie in der Senatskommission für Grundsatzfragen der Genforschung der DFG. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Mentorin.



Lehrveranstaltungen

Lehrveranstaltungen

Fakultätsübergreifende Online-Module

Prof. Dr. Corinna Onnen

„Gender Studies: Einführung in Fragestellungen und Methoden“ und „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Die Arbeitsfähigkeit von Gruppen und Teams wird wesentlich dadurch mitbestimmt, wie das Verhältnis von Männern und Frauen konstruiert ist. Wer redet mehr, wer weniger? Wer trifft Entscheidungen, wer ist für das Klima verantwortlich? Wer ist wie in welcher Rolle präsent?

Die individuelle Verschiedenheit (Diversity) von Menschen ist in vielfältigen Arbeits- und Lebensfeldern bedeutungsvoll. Diversitykompetenz setzt bei der Wertschätzung und Beibehaltung der Vielfalt in allen Gesellschaftsbereichen an und nutzt die soziale und kulturelle Vielfalt konstruktiv zum Abbau von Diskriminierungen und zur Verbesserung der Chancengleichheit. Im Rahmen der EU-weit durchgängig geforderten Gleichstellungs- und Diversityorientierung (Gender Mainstreaming und Diversity Management) gilt dieses Know-How als unverzichtbar. Darüber hinaus ist es als Grundlage einer geschlechterdemokratischen Gesellschaft bedeutsam.

Hierzu haben wir zwei Module entwickelt.

Thematische Schwerpunkte des Moduls „Gender Studies“

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Historische Entwicklung der Frauen- und Geschlechterforschung
- Doing Gender – Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung
- Sozialisation und Geschlecht
- Gender Mainstreaming (durchgängige Gleichstellungsorientierung) in Politik und Beruf
- Gender und Sprache
- Gender in Literatur und Medien
- Lebenslagen und Lebensphasen von Männern und Frauen
- Rollenbilder und Geschlechterrollen-Stereotype

Thematische Schwerpunkte des Moduls „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Im Rahmen der Lerneinheiten werden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Begriffsbestimmung: Gender und Diversity
- Diversity als Paradigma moderner Organisationen?
- Theoretische Zugänge, Forschungsmethoden und Konzeptionen
- Heterogenität
- Diversity als integratives Konzept im Unternehmen
- Diversity Management (Personalentwicklung, multikulturelle Teams)
- Intersektionalität
- Inklusion
- Interkulturalität

- Repräsentationsdiskurse/Identitäten (Identitätskonstruktionen, soziale Ungleichheiten, Modernisierung)
- Best Practice Beispiele
- Kritische Auseinandersetzung mit Diversity-Ansätzen

Unser Angebot

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversitykompetenz bieten wir drei Online-Lehrveranstaltungen – Vorlesung, Seminar und Übung – zum betreuten Selbststudium an.

Wir bieten:

- Arbeitsunterlagen zum Download
- Diskussionsforen
- Chaträume
- Skripten
- Aufgaben zur Lernkontrolle
- Klausurvorbereitung
- Online-Unterstützung
- Literaturdatenbanken

Beide Module basieren auf einer Bedarfsanmeldung von zehn bayerischen Hochschulen unter Konsortialführung der Universitätsfrauenbeauftragten der LMU München. Das Modul „Gender Studies“ wird seit dem Wintersemester 2008/2009 über die Virtuelle Hochschule Bayern (www.vhb.org) als Wahlmodul mit je 2 ECTS-Punkten angeboten (für Vorlesung, Seminar und Übung). Das Modul „Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen“ startete im Wintersemester 2018/19 mit derselben ECTS-Zahl.

Beide Module sind interdisziplinär ausgerichtet. Sie können zusätzlich und freiwillig zu den in den einzelnen Studiengängen vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen besucht werden. In Studiengängen, deren Prüfungs- und Studienordnungen gleichwertige Studien- und Prüfungsleistungen enthalten, werden die Leistungen anerkannt. Über die Gleichwertigkeit entscheidet der jeweilige Prüfungsausschuss.

Entgeltfrei ist die Teilnahme für alle an den bayerischen Trägerhochschulen der vhb immatrikulierten Student:innen (Anmeldung unter www.vhb.org). Andere Personen, die an der Entstehung von Geschlechtertypisierungen, -rollen und -hierarchien ebenso wie an Diversity-Strategien in den verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen interessiert sind, können das Lehrangebot gegen Entgelt und nach vorheriger Anmeldung nutzen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org

Leitung: Prof. Dr. Corinna Onnen, Universität Vechta

Anfragen zum Modul:

Ninja Christine Rickwärtz (Universität Vechta)

E-Mail: genderdiversity@uni-vechta.de

Tel.: 04441-15305/304

01 Katholisch-Theologische Fakultät

Dr. Niels Becker

Meilensteine der Kanonistik (Seminar)

Das Decretum des Wormser Bischofs Burchard (1000–1025) gehört zweifellos zu den bedeutendsten Rechtssammlungen des Mittelalters. Es war im 11. Jahrhundert in Europa weit verbreitet und übte einen bleibenden Einfluss auf spätere Rechtssammlungen und die Entwicklung des europäischen Rechts aus.

Im Seminar sollen sowohl die Entstehung und Überlieferung als auch der faszinierende Inhalt des Dekrets näher untersucht werden. Die Untersuchung der Überlieferung konzentriert sich dabei auf die ältesten Handschriften, die unter Burchards Aufsicht in Worms entstanden. Inhaltlich wird die Auseinandersetzung mit den eherechtlichen (und insbesondere der Thematik des Inzests gewidmeten) Bestimmungen in Buch 7 sowie das Bußbuch (Buch 19) im Mittelpunkt stehen. Gerade dieses auch als Corrector bezeichnete Buch bietet spannende Einblicke in den Umgang der mittelalterlichen Kirche mit als tadelnswert erachteten Verhaltensweisen aus den Bereichen Sexualität, Aberglaube und Magie.

Termin: Di, 16–18 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Dr. Burkhard Josef Berkmann

Eherecht (Vorlesung)

Gegenstand der Vorlesung ist das interne Eherecht der katholischen Kirche. Grundsätzlich ist die Gleichheit an Rechten und Pflichten für beide Seiten verankert, doch einzelne Bestimmungen unterscheiden noch nach den Geschlechtern. Dafür sensibilisiert die Vorlesung an den entsprechenden Stellen.

Termin: Mi, 8–10 Uhr
Beginn: 15.10.2025

02 Evangelisch-Theologische Fakultät

PD Dr. Anna-Katharina Höpflinger

Kleidung und Religion (Seminar)

Tipps für „modest fashion“ auf den sozialen Medien, öffentliche Debatten über Verhüllungsverbote, Brautkleidkauf für das alternative Ritual oder Modeschauen mit Religionsbezug: Kleidung und Religion sind auf vielfältige Weise miteinander verwoben. Im Seminar werden wir diesem Wechselspiel sowohl anhand theoretischer Reflexionen als auch mit Fallstudien genauer nachgehen. Wir denken über öffentlich-politische Kleidungsdebatten und damit einhergehende Gendervorstellungen nach, folgen medial vermittelten Ideen über normativ angemessene Kleidung, besprechen die Rezeption religiöser Motive in der Fashionwelt und diskutieren mögliche konzeptuelle sowie methodische Zugänge zu dieser vielfältigen Interrelation.

Termin: Di, 10–12 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Irrgärten und Auswege. Familienbilder und Religion im Kino (Vorlesung)

Was bedeutet Familie? Was macht sie aus? Welche Gruppenkonstellationen gelten als Familie? Warum?

In dieser interdisziplinären Vorlesung werden mediale Familienbilder in aktuellen Filmen vorgestellt und aus unterschiedlichen Fachperspektiven besprochen. Der Fokus liegt auf der filmischen Aushandlung von Familie, auf der Inszenierung von inner- und außerfamilialen Interaktionen, auf der Bestimmung von Geschlechter- und Generationenbeziehungen. Dabei werden besonders das Vorkommen und die Funktion der zahlreichen Verweise auf religiöse Symbole, Praktiken und Tradierungsprozesse, die in filmischen Familienbildern eine prominente Stellung einnehmen, in den Blick genommen. Denn religiöse Gemeinschaften und Traditionen regulieren familiäre Verbände maßgebend mit und prägen die unterschiedlichen Lebensphasen von der Geburt bis zum Tod. Die filmische Familie kann damit ein Ort der Offenbarung, der Manifestation des Bösen oder des Ausbruchs aus einem Werte- und Normensystem sein.

Die Vorlesung erkundet die Rolle von Religion in der medialen Darstellung des Doing Family, indem sie Stimmen aus unterschiedlichen Disziplinen ins Gespräch bringt: Fachleute aus sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern debattieren mit Experten und Expertinnen aus dem Bereich von Film und Religion.

Vor der Vorlesung, jeweils am gleichen Tag um 15.30, werden die besprochenen Filme im Leopold Kino an der Münchner Freiheit gezeigt. Weitere Informationen: <https://forfamily-forschung-bayern.de/filmreihe/>

Termin: Di, 18–20 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Was ist Religion. Einführung in die Religionswissenschaft (Vorlesung/ Tafelübung)

Die Religionswissenschaft beschäftigt sich mit den Verflechtungen von Religion und Kultur, was einen tiefgehenden Einblick in die Geschichte und die heutige Gesellschaft eröffnet. Der Einfluss von Religion auf das Leben von Individuen und Gruppen, auf die Politik, die Medien, die Kunst und die Wirtschaft lässt sich in der Tagesaktualität nicht übersehen. Ob in Kriegen oder Demonstrationen für den Frieden, in Regierungswahlen, in Genderdebatten oder Blockbusterfilmen: Religion spielt stets eine zentrale, häufig ambivalente und mehrdeutige Rolle.

Religion ist also ein vielschichtiges Phänomen, das unterschiedliche Weltbilder und Praktiken umfasst. Religion ist herausfordernd und kontrovers. Diese Einführung in die Religionswissenschaft bietet die Möglichkeit, das Phänomen «Religion» jenseits von Werturteilen als wesentlichen Bestandteil von Kulturen kennenzulernen. Dafür werden zentrale Themen, Ansätze und Theorien, mit denen Religion in ihrer Vielfalt und Komplexität wissenschaftlich untersucht wird, vorgestellt und kritisch reflektiert. Die Veranstaltung bietet eine faszinierende Reise in eine Disziplin, in der es sehr viel zu entdecken gibt.

Termin: Mi, 10–12/13 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Prof. Dr. Christine Jacobi

Frauengestalten in apokryphen Evangelien (Übung/Seminar)

Bereits in den Texten der Bibel spielen Frauen eine bedeutende Rolle. Was weniger bekannt ist: Das frühe Christentum hat jenseits der Bibel noch weitere Literatur hervorgebracht, die sich z.T. auf ganz andere Weise mit Frauengestalten beschäftigen: Überliefert sind gnostische Mythen mit Frauengestalten im Zentrum, auf Anhängerinnen Jesu zurückgeführte Evangelien sowie Spekulationen über die Bedeutung der Geschlechter insgesamt. Hier lassen sich zum Teil überraschende Aussagen über Frauen (und Männer) finden, die im Seminar diskutiert werden. Wir wollen unter anderem der Frage nachgehen, inwiefern die Vielfalt christlichen Nachdenkens über Geschlechter in den ersten zwei Jahrhunderten des Christentums für moderne Diskurse anknüpfungsfähig ist und was die anfängliche Pluralität für unsere Sicht auf die spätere kirchen- und dogmengeschichtliche Entwicklung bedeutet.

Termin: Do, 10–12 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiati

Aushandlung medialer Familienleitbilder. Familie, Religion und Film (Blockseminar)

Von Tradwives zu Co-Parenting: Kaum ein Thema ist so breit und umstritten wie die Familie. Mediale Familienbilder stehen in einer Wechselwirkung mit den vielfältigen Formen, die diese Art der Gemeinschaft in der heutigen Gesellschaft charakterisieren. Dabei wird Familie als dynamische Größe verstanden, die sich in komplexen inner- und außerfamilialen Beziehungen konstituiert und stets ausgehandelt und verändert wird.

In diesem Blockseminar beschäftigen wir uns mit der medialen Dimension von Familie, insbesondere in Kurzfilmen, TV-Serien, Werbespots und sozialen Medien. Wir fragen, wie Medien gesellschaftliche Ideen von Familie aufnehmen, sie transformieren und utopische sowie dystopische Szenarien entwerfen, die wiederum einen Einfluss darauf haben, was man heute unter „Familie“ versteht.

Das Seminar umfasst zwei Teile:

In vorbereitenden Sitzungen, die die Grundlage für die Teilnahme am Blockteil bilden, wird wesentliche Literatur gelesen und gemeinsam kritisch evaluiert.

Der Blockteil besteht aus einer internationalen, interdisziplinären Tagung, an der sich die Studierenden aktiv mit Kurzpräsentationen und Inputs für die Diskussionen beteiligen. Die kostenfreie Teilnahme an der Tagung schließt auch die Verpflegung ein.

Termine: Blockseminar (Sitzungen vgl. LSF)
Beginn: 16.10.2025

Dr. Johanna A. Jürgens

Blood, Sweat and Tears – Märtyrer:innen im frühen Christentum (Seminar)

Das kirchengeschichtliche Seminar widmet sich der Lektüre bekannter und weniger bekannter Texte über christliche Martyrien aus der (Spät-)Antike von beispielhaften Märtyrer:innen wie Perpetua, Polycarp, Cyprian oder Blandina.

Für das Verständnis der Märtyrer:innen-Texte sind dabei Fragen des Geschlechtes unerlässlich: Das Martyrium gehört im antiken Christentum zu den wenigen Betätigungsfeldern, in denen Frauen und Männer gleichermaßen Ruhm erlangen konnten. Insofern sind diese Texte höchst aufschlussreich für frühchristliche Geschlechtskonzeptionen. Hinzu kommt die vom biologischen Geschlecht abgelöste Bewertung dieses Blutzugnisses als „männliches“ Verhalten, die eine weitere spannende Ebene der Gender-Identität in den Diskurs einzieht, die vom Cross-Dressing bis zur kompletten Umkehr der Geschlechterrollen führen kann.

Termin: Fr, 10–12 Uhr
Beginn: 17.10.2025

PD. Dr. Marie-Therese Mäder

Prächtig allmächtig und religiös legitimiert. Zur Dynamik von Macht und Religion (Blockseminar)

Religion und Macht sind auf vielfältige Weise miteinander verflochten. Dieses Seminar untersucht die Dynamiken, in denen religiöse Institutionen und Akteur:innen mit Machtstrukturen in Gesellschaft, Politik und Kultur interagieren. Im Zentrum stehen Fragen wie: Wie wird religiöse Autorität legitimiert? Welche Rolle spielt Religion bei der Stabilisierung oder Infragestellung von Machtverhältnissen? Wie äußert sich religiöse Macht im Vergleich zu politischer Macht? Und welche Bedeutung kommt dabei Medien und genderspezifischen Dimensionen zu?

Anhand theoretischer Texte, historischer wie aktueller Fallbeispiele setzen wir uns mit den Formen, Funktionen und Folgen von Macht in religiösen Kontexten auseinander. Ziel des Seminars ist es, ein kritisches Verständnis für die Wechselwirkungen zwischen Religion und Macht zu entwickeln und eigene Fragestellungen im Spannungsfeld von Religion, Autorität, Gesellschaft und Kultur zu formulieren.

Das Seminar umfasst die Lektüre theoretischer Texte sowie die Analyse von Fallbeispielen und medialen Darstellungen.

Termine: Blockseminar (Sitzungen vgl. LSF)
Beginn: 24.10.2025

03 Juristische Fakultät

Prof. Dr. Andreas Spickhoff

Medizinrecht I (Vorlesung)

Das Medizinrecht ist ein vergleichsweise modernes und neues Rechtsgebiet. Es hat sich erst seit den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bis hin zum noch relativ neuen „Fachanwalt für Medizinrecht“ etabliert und spiegelt die ständig wachsende soziale und ökonomische Bedeutung seines Gegenstandes wider. Thematisch umfasst es im weitesten Sinne die Rechtsregeln, die sich auf die Ausübung der Heilkunde beziehen, namentlich das Arztrecht, das Arzneimittelrecht, das Medizinprodukterecht, das Transplantations- und Transfusionsrecht sowie das Recht der medizinischen Forschung. Erfasst sind weiter das Medizinstrafrecht sowie die öffentlich-rechtlichen Bestandteile des Medizinrechts bzw. des Gesundheitsrechts unter Einbeziehung des nicht nur rechts-praktisch besonders wichtigen Bereichs des Rechts der gesetzlichen Krankenversicherung sowie der Pflegeversicherung und des Lebensmittelrechts. U. a. Fortpflanzungsmedizinrecht, Leihmutterchaft, Medizinische Forschung auch an Schwangeren, Inter- und Transsexualität.

Termin: Di, 10–12 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Dr. Charlotte Wendland

Aktuelle Probleme und Debatten im Familienrecht (Blockseminar)

Das Familienrecht befasst sich mit einer Vielzahl an Materien, die durch gesellschaftliche Transformationsprozesse beeinflusst werden. Assistierte Reproduktion mit Hilfe Dritter, die Zuordnung einer Person zu einem Geschlecht, gleichgeschlechtliche Elternschaft und Minderjährigenehen sind nur einige dieser Themenfelder. Das Seminar wird sich diesen Diskussionsfeldern widmen.

Termine: Blockseminar (Sitzungen vgl. LSF)
Beginn: 27.10.2025

Dr. Nina Schrott

Examinatorium Medizinstrafrecht im SPB 10 (Blockveranstaltung)

Die Blockveranstaltung Medizinstrafrecht gewährleistet anhand verschiedener Fallbearbeitungen („Falleinheiten“) einen umfassenden Überblick über klassische Klausurkonstellationen im Bereich des Medizinstrafrechts. Dabei wird nahezu der gesamte prüfungsrelevante Stoff abgedeckt. Zudem werden aktuelle medizinstrafrechtliche Fragestellungen in den Blick genommen, darunter Fragen der Zulässigkeit geschlechtsangleichender Maßnahmen bei intersexuell geborenen Minderjährigen, des Schwangerschaftsabbruchs und der Eizellspende.

Die Veranstaltung richtet sich vorwiegend an Studierende, welche die entsprechende Schwerpunktvorlesungen bereits gehört haben und das Erlernete wiederholen und vertiefen möchten. Daneben kann die Veranstaltung aber auch genutzt werden, um sich einen ersten Eindruck von der Materie des Medizinstrafrechts zu verschaffen.

Termine: Blockveranstaltung (Sitzungen vgl. LSF)
Beginn: 11.02.2026

05 Volkswirtschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Joachim Winter

Household Finance (Schwerpunktseminar B.Sc Volkswirtschaftslehre)

The seminar focuses on contemporary research on financial decision-making by private households in such domains as retirement saving, insurance choice, and take-up of social assistance programs. We will discuss the implications of institutional complexity and limited rationality for households' choices and the resulting policy implications. We will also review existing evidence on differences in financial decisions by such individual characteristics as age, gender, education, and financial literacy. For instance, gender differences in financial literacy have been documented in studies from various developed and developing countries.

Termine: Blockseminar (Sitzungen vgl. LSF)
Beginn: 07.11.2025

07 Medizinische Fakultät

Dr. Ute Kraus (Modulverantwortlich)

Dozierende: Dr. Hanna Hörnberg, Dr. Katharina Jacke, Dr. Annett Kupfer, Prof. Dr. Marie von Lilienfeld-Toal, Prof. Dr. Sabine Oertelt-Prigione, Dr. Tobias Pohl, Dr. Joelle Schwarz, Prof. Dr. Ute Seeland, Dr. Hildegard Seidl, Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Sex and Gender in Public Health and Medicine (Ringvorlesung)

Die Ringvorlesung bietet eine interdisziplinäre Einführung in zentrale Konzepte, Fragestellungen und methodische Ansätze der geschlechtersensiblen Gesundheitsforschung. Im Fokus stehen die Wechselwirkungen zwischen biologischem Geschlecht (Sex), sozialem Geschlecht (Gender) und weiteren Dimensionen sozialer Ungleichheit im Kontext von Gesundheit, Krankheit und medizinischer Versorgung.

Die Ringvorlesung behandelt u. a. folgende Themen: zentrale Begriffsdefinitionen und Konzepte, Grundlagen und Anwendungsbeispiele der Gendermedizin, Gesundheitsverhalten im Lebensverlauf, intersektionale Perspektiven. Methodisch wird ein breites Spektrum von qualitativen Zugängen bis hin zu quantitativer Forschung und statistischer Modellierung für wissenschaftliche Studien diskutiert. Ergänzt wird die Vorlesungsreihe durch kritische Reflexionen zu Genderbias, normsetzenden Standards sowie der Implementierung von Geschlechteraspekten in Policy-Making und Gesundheitssysteme.

Termine: Sitzungen vgl. LSF
Beginn: 22.10.2025

Dr. Hildegard Seidl

Besonderheiten in der Studienplanung für geschlechterspezifische Auswertungen (Seminar)

Hier lernen Sie, was Sie bei der Studienplanung und im Studiendesign beachten müssen, wenn Sie Geschlechterunterschiede in Ihre Fragestellung mit einbeziehen möchten. Welche Fallstricke warten auf Sie, wenn diese Fragestellung über eine Post-hoc Analyse beantwortet werden soll. Welche Krankheitsbilder gibt es, bei denen Geschlechterunterschiede gut erforscht sind und welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?

Dieser Kurs soll zusammen mit dem Kurs „Kritische Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Studienergebnissen“ besucht werden, da beide Kurse aufeinander Bezug nehmen.

Termin: Mi, 10–11:30 Uhr
Beginn: 26.11.2025

Dr. Hildegard Seidl

Kritische Auseinandersetzung mit geschlechterspezifischen Studienergebnissen (Seminar)

Sie setzen sich kritisch mit publizierten Studien auseinander und überprüfen diese hinsichtlich inhaltlicher Aspekte und Studienqualität. Sie können nach diesem Seminar geschlechterspezifische Unterschiede für mindestens drei Krankheitsbilder beschreiben und sie in der Diagnostik und Therapieplanung berücksichtigen und anwenden.

Dieser Kurs soll zusammen mit dem Kurs „Besonderheiten in der Studienplanung für geschlechterspezifische Auswertungen“ besucht werden, da beide Kurse aufeinander Bezug nehmen.

Termin: Fr, 10–11:30 Uhr
Beginn: 11.06.2025

Dr. Hildegard Seidl

Geschlechterspezifische Medizin (Vorlesung)

Es werden je Terial zwei Vorlesungen angeboten (Geschlechterspezifische Medizin – Grundlagen und Geschlechterspezifische Medizin – Ausgewählte Krankheitsbilder). Ziel der Vorlesungen ist es, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass relevante geschlechterspezifische Unterschiede bei allen Krankheitsbildern bestehen können.

Definitionen, Forschungsstand, Prinzipien pharmazeutischer Unterschiede und Beispiele für Erkrankungen/Therapien und deren Geschlechterunterschiede werden vermittelt. Die Unterschiede können in der Diagnostik und Therapieplanung berücksichtigt und angewendet werden.

Die Vorlesungen werden pro Terial an der München Klinik am jeweiligen Standort angeboten.

Auf Anfrage bei Dr. Hildegard Seidl (hildegard.seidl@muenchen-klinik.de) werden Ort und Zeit mitgeteilt.

Als PJ-Vorlesung in den Lehrkrankenhäusern der LMU
München Klinik Harlaching
München Klinik Schwabing
München Klinik Neuperlach
München Klinik Bogenhausen (als C-Veranstaltung)

Beginn: Zu jedem Terial (genaues Datum auf Anfrage)

Prof. Dr. Corinna Onnen (Universität Vechta)

Diversity als angewandtes Konzept in Wissenschaft und Organisationen (Online-Modul)

Zum Kompetenzerwerb, Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz des Verständnisses über Muster und Entwicklungen von unterschiedlichen Dimensionen von Gleichheit und Ungleichheiten sowie des Umgangs damit aus verschiedenen Interessensgebieten und -bereichen werden drei Online-Lehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar, Übung) angeboten, die einem Workload von jeweils 2 ECTS-Punkten entsprechen.

Ziel des Moduls ist es, den Umgang mit Heterogenität als Merkmal moderner Gesellschaften zu erkennen und durch Einblick in Muster und Entwicklungen theoretischer Bezüge zur Erklärung von Ungleichheitsdimensionen einerseits eine Befähigung zum Verständnis, wie gesellschaftliche Grenzziehungen zwischen Menschen mit verschiedenen sozialen Ausgangslagen entstehen, zu erlangen und andererseits Kompetenzen zu entwickeln, ob und wie bestimmte gesellschaftliche Organisationsprozesse zum Entstehen und zum Erhalt von Herrschaftszusammenhängen beitragen. Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnittes (Vorklinikum) als Pflichtwahlseminar der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Daniela Grafe
Universität Vechta
genderdiversity@uni-vechta.de

Prof. Dr. Corinna Onnen (Universität Vechta)

Gender Studies: Einführung in Fragestellung, Theorien und Methoden (Online-Modul)

Zum Erlernen und Weiterentwickeln von Gender- und Diversity-Wissen als Schlüsselkompetenz werden Onlinelehrveranstaltungen (Vorlesung, Seminar und Übung) angeboten, die einem Workload von jeweils 2 ECTS Punkten entsprechen.

Ziel der Veranstaltungen ist das Wissen, in Verhalten und Einstellungen von Frauen und Männern soziale Festlegungen im Alltag zu erkennen, und das Erlernen der Fähigkeit beiden Geschlechtern neue, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Das Modul ist interdisziplinär ausgerichtet. Es ist als Wahlfach im Wahlpflichtbereich des 1. Studienabschnittes (Vorklinikum) als Pflichtwahlseminar der Medizinischen Fakultät aufgenommen.

Informationen zum Modul: www.vhb.org
Anfragen zum Modul:
Ninja Christine Rickwärtz
Universität Vechta
genderdiversity@uni-vechta.de

09 Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften

PD Dr. Charlotte Lerg, Dr. Veronica Hinterhuber

Superheldinnen. Von der Antike bis heute (Übung)

Bereits in der Antike gab es Frauen, die durch ihre politische, kultische oder religiöse Macht herausragten. So konnten königliche Frauen im Alten Ägypten ab dem 3. Jt. v. Chr. in Ausnahmefällen sogar den Pharaonenthron besteigen. Im südlichen Nachbarreich Kusch (Antiker Sudan) übten einflussreiche Herrscherinnen über Generationen hinweg realpolitische Macht aus. Jahrhunderte später, im Zuge der Bewegung für politische Rechte von Frauen (in der westlichen Welt), blickten Aktivistinnen in die Geschichte und fanden in der Antike ihre Vorbilder. Sie schauten aber auch auf andere

mächtige Frauen, etwa indigene Matriarchinnen in Nordamerika oder die als Hexen verbrannten Frauen Europas der frühen Neuzeit und Neuenglands des 17. Jhs.

So entstanden Traditionslinien, die politisch eine Funktion hatten, populärkulturelle Superheldinnen hervorbrachten, aber oft schemenhaft blieben. Diese Übung verfolgt daher drei Ziele: 1. Den feministischen Referenzpunkten wird historische Tiefe verliehen, indem den realpolitischen, kulturellen sowie sozialen Rollen historischer Frauen nachgegangen wird. 2. Die historiographischen Narrative werden politisch eingeordnet und 3. ihre populärkulturelle Aufbereitung kritisch analysiert.

Termin: Mo, 10–12 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Dr. Poppy Tushingham

Die ersten Unternehmer – Handel im Alten Nahen Osten (Basiskurs)

Seit 1926 wurden in der zentralanatolischen Stadt Kültepe-Kaneš rund 23.500 Dokumente entdeckt. Diese Texte sind fast 4000 Jahre alt und wurden in Keilschrift auf Ton geschrieben. Sie dokumentieren das Leben und die Geschäftsbeziehungen einer Kolonie von Händlern aus der Stadt Assur, die am Tigris im heutigen Irak liegt – über 1000 km entfernt. Diese Texte helfen uns dabei, ein großräumiges Handelsnetzwerk zu rekonstruieren, in dem Zinn aus dem Osten, Textilien aus Babylonien sowie Silber und Gold aus Anatolien transportiert wurden.

In diesem Kurs werden wir schriftliche und archäologische Quellen verwenden, um diesen Handel und die soziale Welt, in der er stattfand, zu erforschen. Für viele war der Handel Familiensache: Brüder, Väter und Söhne gingen häufig gemeinsam ins Geschäft. Im Gegensatz zu vielen Epochen der alten Geschichte treten Frauen in den Texten deutlich in Erscheinung und übernehmen häufig die Rolle des Oberhaupts des Händlerhaushalts. Das Material ermöglicht es uns, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung dieser Frauen zu hinterfragen, wodurch vereinfachende Rekonstruktionen von Geschlechterrollen in der fernen Vergangenheit entkräftet werden.

Termin: Mo, 11–14 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Dr. Julia Schneidawind

Einführung in die jüdische Geschlechtergeschichte (Übung)

Die Übung bietet eine Einführung in die Jüdische Geschlechtergeschichte mit einem Schwerpunkt auf aktuellen Forschungsdebatten und theoretischen Zugängen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Jüdische Geschichte aus einer geschlechtersensiblen Perspektive neu gelesen und interpretiert werden kann. Diskutiert werden zentrale Begriffe und Konzepte wie „Gender“, „Intersektionalität“, „Zugehörigkeit“ und „Marginalisierung“ im Kontext jüdischer Geschichte vom 18. bis ins 21. Jahrhundert.

Ein besonderer Fokus liegt auf methodischen Fragen sowie der Analyse von Fallbeispielen sowohl aus der deutsch-jüdischen Geschichte, aber auch aus transnationalen Zusammenhängen.

Termin: Mo, 13–15 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Prof. Dr. Philipp Lenhard

Geschichte der Juden in der Weimarer Republik (Vorlesung)

Nie zuvor genossen Jüdinnen und Juden in Deutschland so viel Freiheit, nie zuvor waren sie so vollkommen mit anderen Deutschen gleichgestellt wie in der Weimarer Republik. Die neue Demokratie, die sich aus den Trümmern des Weltkriegs und den Wirren der Revolution erhob, schien für viele Jüdinnen und Juden den ersehnten Endpunkt einer langen und von Rückschlägen begleiteten Emanzipationsgeschichte zu bilden. Es kam zu einer Blüte der jüdischen Kultur und Religion sowie einer Öffnung bisher verschlossener gesellschaftlicher Sphären. Zugleich allerdings zeigt sich Weimar im Nachhinein als der Boden, auf dem der Aufstieg Hitlers bereitet wurde. Die Vorlesung zeichnet den keineswegs zwangsläufigen und eindimensionalen Weg von der Novemberrevolution bis zum Beginn des Nationalsozialismus aus der Perspektive der jüdischen Geschichte nach.

Termin: Mi, 8–10 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Prof. Dr. Philipp Lenhard

Hannah Arendts Jüdische Schriften (Übung)

Hannah Arendt (1906–1979) ist eine der bedeutendsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts. Viele ihrer ideengeschichtlichen, politikwissenschaftlichen und nicht zuletzt philosophischen Analysen sind auch heute noch bestechend aktuell. In der Übung werden wir uns vor allem der Historikerin Arendt zuwenden und vor dem Hintergrund ihrer Studien zu Zionismus und Antisemitismus, Aufklärung und Assimilation, Totalitarismus und Holocaust die wichtigsten Dimensionen ihres Denkens herausarbeiten. Dabei wird sich zeigen, dass die Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition und Geschichte zeitlebens eine Konstante in ihrem Werk gewesen ist.

Als Prüfungsleistung sind Kurzvorträge mit Handout vorgesehen, die die jeweilige Sitzung mit zugespitzten Thesen einleiten, und später zu einem Essay ausgearbeitet werden. Die Studierenden sollen dabei lernen, Texte nicht nur wiederzugeben, sondern sie auch kritisch zu beurteilen.

Termin: Do, 8–10 Uhr
Beginn: 16.10.2025

PD Dr. Claudia Moisel

Historische Biografieforschung (Übung)

Die biografische Erzählung ist von Anbeginn ein klassisches Format der historischen Forschung und findet bis heute auf dem Buchmarkt ein großes Publikum.

Zum Ausgangspunkt wird im Kurs die aktuell auffallend hohe Dichte neuerer Studien, die zuletzt biografische Perspektiven als besonders geeignet für die Erschließung des 20. Jahrhunderts bewertet haben, darunter die 2023 mit dem Sachbuchpreis ausgezeichnete Familiengeschichte von Ewald Frie (Ein Hof und elf Geschwister), Franka Maubach über den Historiker Hans Rosenberg (2024), zuletzt Norbert Frei über Konrad Adenauer (2025). Lebens- und Familiengeschichte werden vermehrt auch als Graphic Novel erzählt und im Film verhandelt. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur wissenschaftlichen Literatur werden im Seminar zum Thema, darüber hin-

aus mögliche Quellen und Archive der Biografieforschung als methodisches Problem, insbesondere auch der Frauen- und Geschlechtergeschichte.

Termin: Do, 16–18 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Dr. Thomas Süsler-Rohringer

Krieg, Frieden und Sicherheit. Konzepte und Kontroversen im deutschsprachigen Raum nach 1945 (Basiskurs)

Im Basiskurs werden grundlegende Kenntnisse über die Konzepte von Sicherheit und Versicherheitlichung sowie über den Kalten Krieg gemeinsam erarbeitet. Anhand politischer und kultureller Dimensionen des Verhältnisses von Sicherheit, Gesellschaft und Militär werden Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Verflechtungen der beiden deutschen Staaten, Österreichs und der Schweiz vertiefend behandelt, dazu zählen etwa Neutralität oder Einbindung in Bündnissysteme, Umgang mit Terrorismus, Erinnerungspolitik.

Dabei wird auch auf die Verhandlung von Geschlechterrollen und -bildern eingegangen, insbesondere anhand von Vorstellungen von soldatischer Männlichkeit und ihre Veränderung einerseits durch neue Formen von militärischer Gewalt, andererseits durch die Veränderung ihrer gesellschaftlichen Rolle (Debatte um Verweigerung des Militärdienstes) und durch die Debatten über die Aufnahme von Frauen in die Armeen der untersuchten Staaten.

Termin: Fr, 8–11 Uhr
Beginn: 17.10.2025

Dr. Tanja Kohwagner-Nikolai

Frauennetzwerke und fürstliche Hochzeiten des Spätmittelalters. Historische Quellen für Museum und Öffentlichkeit (Übung)

Geschichte präsentiert sich häufig in rein männlicher Perspektive. Im Kontext aktueller Forschungen und Ausstellungen richtet die Übung ihren Blick gezielt auf adelige Frauen und Mädchen aus der Familie der (Hohen-)Zollern und deren Handlungsräume. Ausgehend vom bevorzugten Stammsitz der Zollern in Franken und der brandenburgischen Kurwürde spannte diese aufstrebende Dynastie im 15. Jahrhundert ein Netzwerk quer durch die Lande vom hohen Norden bis nach Italien – unter besonderer Beteiligung der Frauen. Sie waren durch ihre Ehen Bindeglied zwischen den führenden Familien und agierten vor allem auch bei fürstlichen Hochzeiten weit über die Rolle als Braut hinaus. Davon zeugen viele spannende Schriftzeugnisse. Archivalische Quellen allein genügen jedoch nicht, wissenschaftliche Erkenntnisse im Rahmen von Pressemitteilungen, Medienformaten und Ausstellungen an die breite Öffentlichkeit zu kommunizieren. Daher werden in dieser Lehrveranstaltung unterschiedliche Ausstellungsformate und Medien vorgestellt, ausprobiert und in offener Diskussion – auch in Hinblick auf Inklusion – kritisch reflektiert.

Termin: Fr, 14–18 Uhr (14-tägig)
Beginn: 17.10.2025

11 Fakultät für Psychologie und Pädagogik

Dr. Iris Bärenreuther

Jungen und Männer, das benachteiligte Geschlecht (Seminar)

"Warum der moderne Mann Probleme hat, warum das wichtig ist und was man dagegen tun kann" (Reeves 2023).

Im Klassenzimmer, am Arbeitsplatz und in der Familie haben Männer an Boden verloren. Das Bildungssystem begünstigt Mädchen. In der Schule werden vor allem weibliche Disziplinen verlangt, z.B. still sitzen. Das Leben der Frauen hat sich zwischenzeitlich verbessert, das der Männer ist gleich geblieben oder hat sich sogar verschlechtert! Mehr Frauen als Männer absolvieren mittlerweile erfolgreich ihren Bachelorabschluss. Die Unterstützung der Männer bedeutet aber nicht, dass die Gleichstellung der Geschlechter aufgegeben werden soll (Reeves 2023). Benachteiligungen des weiblichen Geschlechts werden ebenso betrachtet.

Gemeinsam beleuchten wir die Probleme des männlichen Geschlechts und suchen innovative Lösungen, die die zugrunde liegenden Traditionen verändern.

Termin: Mo, 10–12 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Dr. Eva Steinherr, Dr. Mara Susak

Sexualität und Ethik. Interdisziplinäre Perspektiven auf Sexualpädagogik (Seminar)

Sexualpädagogik gehört zu den fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben aller Schularten. Das Seminar folgt einem ganzheitlichen Ansatz, der Sexualität mit Respekt und Liebe in Beziehung setzt. Themen sind Toleranz und Akzeptanz von Homosexualität bzw. einer sexuellen Vielfalt, Toleranz und Akzeptanz von Multikulturalität, Prävention von und Intervention bei sexuellem Missbrauch, Aufklärung über Prostitution und Pornografie, Aufklärung über Schwangerschaftsabbruch zur Prävention von ungewollten Schwangerschaften, HIV- und Aids-Prävention sowie anderer Geschlechtskrankheiten. Möglichkeiten unterrichtlicher Verwirklichung sexualpädagogischer Themen werden aufgezeigt. Als Leistungsnachweis wird eine textbasierte Präsentation eines Teilbereichs des Themas erwartet.

Termin: Mo, 10–12 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Prof. Dr. Annabell Daniel

Sozialisation und Bildung I (Vorlesung)

Die Vorlesung führt in zentrale soziologische und psychologische Theorien der Sozialisation ein (u. a. nach Talcott Parsons, George Herbert Mead, Pierre Bourdieu, Uri Bronfenbrenner oder Albert Bandura) und beleuchtet deren Bedeutung für Bildungsprozesse über die Lebensspanne. Entlang der Bildungsbiographie werden wesentliche Sozialisationsinstanzen – Familie, Schule, Hochschule und Beruf – in ihren Wechselwirkungen betrachtet. Diskutiert werden sowohl die gesellschaftlichen Funktionen von Sozialisation für Integration, Reproduktion und Transformation sozialer Strukturen als auch ihre Rolle für die Herausbildung von Identität. Ein Schwerpunkt liegt

auf der Entwicklung geschlechtsspezifischer Identität sowie auf der Analyse von Bildungsungleichheiten zwischen den Geschlechtern in verschiedenen institutionellen Kontexten.

Studierende erwerben ein vertieftes Verständnis dafür, wie Sozialisation Bildungswege beeinflusst, und lernen, einschlägige Theorien kritisch auf aktuelle Fragestellungen der Bildungsforschung anzuwenden.

Termin: Mi, 8–10 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Dr. Mara Susak, Dr. Eva Steinherr

Global Education – A Focus on Women (Seminar)

Frauen sind seit Jahrzehnten weltweit als politische Akteurinnen sichtbar, durch Bildungsinitiativen oder zivilgesellschaftliches Engagement. Dabei durchbrechen sie öffentliche und private Räume, in denen sie lange unsichtbar waren, und stellen tradierte Geschlechterrollen in Frage.

Das Seminar widmet sich historischen und aktuellen Handlungsspielräumen von Frauen im Bereich Bildung, mit einem Fokus auf internationale, interkulturelle und soziale Perspektiven. Anhand ausgewählter Biografien und theoretischer Texte von Frauen aus verschiedenen Epochen und politischen Systemen setzen wir uns mit ihren Ideen und Leistungen auseinander. Dabei betrachten wir auch die jeweiligen rechtlichen und kulturellen Kontexte sowie die gesellschaftlichen Vorstellungen von Geschlecht, Bildung und Teilhabe.

Ein besonderer Bestandteil des Seminars ist eine Exkursion nach Bologna. Vor Ort werden wir uns mit historischen und gegenwärtigen Spuren weiblicher Bildungsgeschichte beschäftigen, unter anderem mit Frauen, die an der ältesten Universität Europas gewirkt haben. Der Aufenthalt bietet Raum für Reflexion, Austausch und vertiefte Auseinandersetzung mit globalen Bildungsfragen aus Gender-Perspektive.

Bologna-Termin: 09.02.2026 bis 11.02.2026

Termine: Sitzungen vgl. LSF
Beginn: 31.10.2025

12 Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. phil. Mirjam Lücking

Religionsethnologie (Grundkurs – Vorlesung)

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über grundlegende Konzepte und Theorien der Religionsethnologie und spannt damit einen Bogen von den Anfängen der Disziplin bis hin in die Gegenwart. Dabei stehen einerseits klassische Fragen der Religionsethnologie im Fokus – etwa nach dem Ursprung von Glauben, der Rolle von Glaubenssystemen für die gesellschaftliche Stabilität, der Bedeutung von religiösen Institutionen, Praktiken und Ritualen, oder der Analyse symbolischer Formen und Mythologien. Andererseits werden neuere Zugänge zur Sprache kommen, welche der Prozesshaftigkeit und Dynamik von religiösen Phänomenen im Kontext von Kulturkontakt und Globalisierung Rechnung tragen. Hierbei sollen etwa die Popularisierung von Religionen, Revitalisierungsbewegungen und nicht zuletzt die Politisierung des Religiösen als Identitäts- und Abgrenzungsmerkmal thematisiert werden.

Die empirischen Beispiele zu den einzelnen Themenbereichen stammen aus verschiedenen Weltgegenden, um ein möglichst breites Spektrum der religiösen Erscheinungsformen zu erfassen.

Termin: Mo, 12–14 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Prof. Dr. Evelyn Schulz

Literatur, Kultur und Gesellschaft des modernen Japan (WP 6.1, Seminar)

Das Seminar bietet eine Einführung in zentrale Entwicklungen der modernen japanischen Literatur vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Im Fokus stehen die Wechselwirkungen zwischen historischen Ereignissen (z. B. Meiji-Restauration, Kolonialismus, Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit), gesellschaftlichen Transformationsprozessen (z. B. Urbanisierung, Industrialisierung, Demokratisierung) und literarischen Ausdrucksformen.

Gemeinsam mit den Studierenden werden ausgewählte Werke in Übersetzung analysiert und in größere kulturhistorische Zusammenhänge eingeordnet.

Die Texte behandeln Themen wie Sprache und Nation, Identität und Subjektivität, Geschlechterrollen und Familie, Krieg und Erinnerung, Modernität und Tradition, soziale Entfremdung sowie kulturelle Globalisierung.

Neben der gemeinsamen Lektüre und Diskussion leisten die Studierenden durch ein Referat einen eigenständigen Beitrag zur inhaltlichen Vertiefung. Ergänzend können auch filmische oder andere künstlerische Werke einbezogen werden, sofern sie thematisch in das Seminarkonzept passen.

Termine: Di, 12–14 Uhr, Mi, 10–12
Beginn: 14.10.2025

Dr. Anna Wiemann

Japan – Soziologisch betrachtet (Vorlesung)

Die Vorlesung bietet eine Einführung und einen Überblick über die grundlegenden Strukturen der japanischen Gesellschaft. Dabei wird ein soziologischer Blick auf Japan trainiert. Gender und Diversity sind Querschnittsthemen, die im Zusammenhang mit Bereichen wie Arbeitsmarkt, Familie, Medien, Zivilgesellschaft und soziale Bewegung, Demographie etc. zum Tragen kommen.

Termin: Di, 14–16 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Evelyn Schulz

Japanische Literatur der Nachkriegszeit (1945–1970) (WP 1.2, Seminar)

Die Nachkriegszeit in Japan (1945–1970) ist geprägt von Spannungen zwischen Kontinuität und Erneuerung, Trauma und Erinnerung, Kriegsschuld, Wiederaufbau und Demokratisierung. Zugleich kennzeichnen diese Epoche wirtschaftliches Wachstum, (Sub)Urbanisierung und zunehmende globale Verflechtungen.

Im Seminar werden zentrale Ereignisse, Kontexte und Diskurse erarbeitet, die das geistig-kulturelle Klima der Nachkriegszeit prägen. Ein Schwerpunkt liegt auf Familienstrukturen, Geschlechterrollen, Körperlichkeit und gesellschaftlichen Machtverhältnissen in Literatur und Kultur.

Die Studierenden analysieren im Hinblick auf diese Themen repräsentative literarische Werke unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Sekundärliteratur. Behandelt werden Autorinnen wie Enchi Fumiko, Kōno Taeko, Ishimure Michiko und Ōba Minako ebenso wie Autoren wie Kawabata Yasunari, Tanizaki Jun'ichirō, Mishima Yukio, Ōe Kenzaburō oder Abe Kōbō. Neben literarischen Texten können auch filmische oder andere künstlerische Ausdrucksformen thematisiert werden, sofern sie in das Seminarkonzept passen.

Termin: Di, 14–16 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Dr. Phil. Mirjam Lücking

Gender Diversität in Südasiens (Seminar)

Geschlecht, Ethnizität, Religion, Klasse, Alter, urbaner oder ländlicher Hintergrund und weitere Faktoren schaffen komplexe und facettenreiche Identitäten und Lebensgestaltungen. Im Seminar werden sowohl historische als auch zeitgenössische Beispiele diskutiert. Neben einem allgemeinen Überblick über verschiedene Gemeinschaften in Südostasien vertiefen wir Analysen spezifischer Fälle aus Indonesien, wie beispielsweise der matrilinearen muslimischen Gemeinschaft der Minangkabau in West-Sumatra oder dem Konzept der fünf Geschlechter in Süd-Sulawesi. Die Auseinandersetzung mit Geschlechtsidentitäten berücksichtigt die Vielfalt gelebter Erfahrungen, einschließlich religiöser, popkultureller, wirtschaftlicher und politischer Dimensionen, wie etwa staatlicher Regelungen zu geschlechtlicher Moralität und zivilgesellschaftlichem Aktivismus.

Neben regionaler Expertise erwerben die Studierenden grundlegende Kenntnisse zu interdisziplinären Theorien und Methoden der Gender Studies, einschließlich der soziokulturellen Konstruktion von Geschlecht und anthropologischen Forschungsansätzen.

Termin: Do, 10–12 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Prof. Dr. Magnus Treiber

Grundfragen und Geschichte der Ethnologie (Grundkurs/Proseminar)

Das Proseminar behandelt Grundfragen und Geschichte des Faches entlang zentraler Fragestellungen, Begriffe und theoretischer Entwicklungen. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu ausgiebiger Lektüre und wissenschaftlicher Diskussion sowie zu Referaten oder Diskussionsprotokollen. Seminarliteratur wird nach Möglichkeit über moodle bereitgestellt.

Termin: Do, 12–14 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Prof. Dr. Anna Meiser

Zur Interkulturalisierung von Wissen – Ansätze aus Lateinamerika und darüber hinaus: Im Austausch mit indigenen Umweltwächter:innen (Seminar)

Die Konstruktion und Weitergabe von Wissen sind keine neutralen Prozesse. Sie sind nicht frei von gesellschaftspolitischen Entwicklungen und etablierten Konventionen, sondern Praktiken, eingebettet in einen Kontext von Zeit und Raum. In diesem Sinne ist Wissen auch stets lokal und so Ressource für unterschiedliche soziale und kulturelle Identitäten. Interkulturelle Wissenskonstruktionen weltweit zeichnen sich dadurch aus, dass sie diese Kontextabhängigkeit von Wissen betonen, den universalen Anspruch der „westlichen“ Wissenschaft kritisieren und zugleich den Dialog zwischen verschiedenen Wissenstraditionen suchen. Das Seminar wird inhaltlich zweigeteilt sein: In der ersten Semesterhälfte beschäftigen wir uns mit ausgesuchten Beispielen interkultureller Wissenskonstruktionen aus verschiedenen Weltregionen. In der zweiten Hälfte stehen wir im Austausch mit indigenen Frauen und Männern aus Amazonien, die uns in ihrer Rolle als Umweltwächter:innen ihr Verständnis von Um-Welt, Identität und Wissen erläutern.

Termin: Do, 14–16 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Dr. Man Zhang

Gender, Sexuality, and Violence in Modern Contemporary China (Proseminar)

In this seminar, we will investigate gender and sexuality as key aspects of China's modernization and nation building, from the late Qing dynasty through the Deng Xiaoping reforms. Topics include marriage and polyandry, illicit sexual relations, sexual assault and rape, and feminist movements. Our guiding question throughout will be: when gender is used as a category of analysis, how does this influence our understanding of modern Chinese history? How have different ruling groups and ideologies shaped gender relations and sexuality? Which issues become prominent, and which recede? We will begin with readings on gender and sexuality under Qing rule, the rise of the "woman question," and the introduction of a legal code in the Republican era. The course will then focus on gender, sexuality, and violence in the People's Republic of China from its establishment through to the present, examining both continuities and differences from earlier periods.

Termin: Fr, 12–14 Uhr
Beginn: 17.10.2025

Dr. Miriam Gutekunst, Prof. Dr. Friederike Faust

Europäisch-ethnologische Geschlechterforschung: Debatten – Konzepte – Pionier:innen (ein kollaboratives Seminar zwischen Göttingen und München) (Masterseminar)

1983 wird mit der Gründung der Kommission für Frauenforschung in Berlin die europäisch-ethnologische Geschlechterforschung etabliert. Die Ziele der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung waren von Beginn das Intervenieren ins Fach und die Erschaffung eigener Räume, um macht-

kritisch und feministisch zu arbeiten und Wissen zu produzieren und dabei auch marginalisierten Perspektiven Platz zu geben. Seitdem ist viel passiert: Geschlecht wurde zu einer zentralen Analysekategorie sowie feministische und queere Theorie zu einem anerkannten Bestandteil des Fachs; der Anteil an Frauen auf Professuren ist gestiegen und Studierendenschaft und Mittelbau sind diverser geworden. In diesem Seminar begeben wir uns auf historische Spurensuche: Wir durchstöbern frühe Zeitschriften und Tagungsprogramme auf der Suche nach Pionier:innen und zentralen Debatten, um ein Verständnis für die Geschichte und Entwicklung der europäisch-ethnologischen Geschlechterforschung zu bekommen.

Termin: Blockseminar (Sitzungen vgl. LSF)
Beginn: 07.11.2025

13/14 Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Helge Nowak

„Island in the Sun“: Images of the Carribean (Onlinevorlesung)

'Island(s) in the Sun' and 'Dreadlock Holiday': the Caribbean complies not only with those images from pop songs but also with many more, such as the formation of a 'Black Atlantic' through the 'Middle Passage' and the 'Windrush Generation'. By addressing a number of widespread images bound up with Caribbean history, literature and culture, this lecture is meant to present the region's cultural diversity, and all genres of English-language literature that have come out of the West Indies and of the Caribbean diaspora. The literary examples selected for discussion speak of the exuberance of the Trinidad and Notting Hill Carnivals; of the range of calypso from satirical commentary to tourism advert ('Island in the Sun'); and of the worldwide appeal of Rastafarianism and reggae music. In the varied gallery of images of the Caribbean, the ethnic mix and cultural flux of so-called rainbow societies will feature as strongly as their less colourful aspects of life.

Termin: Mo, 14–16 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Prof. Dr. Barbara Vinken, Ph.D.

Mode und Moderne (Vorlesung)

Die enge Beziehung zwischen Mode und Moderne scheint schon durch die Etymologie garantiert. Dennoch gibt es in dieser Beziehung einen blinden Fleck. Die Mode – das Andere der Moderne? Eine orientalische Kolonie im Herzen des Westens?

Der moderne Diskurs über die Mode zeugt von Ambivalenzen und Paradoxien. Genaugenommen ist die Männermode nicht wirklich modisch. Der rein funktionale Anzug ohne Schnickschnack ist seit jetzt schon fast zweihundert Jahren ein globaler Klassiker. Sein atemberaubender Erfolg verdankt er einer Schönheit, die ganz im Funktionalen aufgeht. Die Damenmode ist hingegen anachronistischer Überhang der als weiblich gebrandmarkten, aristokratischen Mode: frivole Rüsche, dysfunktionales Ornament. Ein grässliches Kapitel in der Kulturgeschichte, wie Adolf Loos meinte. Dringend muss sie reformiert werden.

Eine Lektüre der Diskurse über die Mode soll eine Standortbestimmung ermöglichen. Sind wir noch im 19. Jahrhundert? Oder alles Unisex?

Termin: Mo, 16–18 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Prof. Dr. Verena Höfig

Mehr als Odin, Thor und Loki – Die Götterlieder der Edda (Vorlesung)

Diese Vorlesung widmet sich den im sogenannten Codex Regius der Lieder-
edda enthaltenen Liedern, die sich dezidiert für die Götterwelt des alten
Nordens interessieren. Neben einer Einführung in die formalen und metho-
dischen Voraussetzungen, die zur Deutung altnordischer Dichtung benötigt
werden, widmet sich die Vorlesung auch dem selektiven Charakter der
Überlieferungsgeschichte vorchristlicher Kulturen des Nordens und greift
die reiche Rezeptionsgeschichte Eddischer Dichtung auf. Ziel ist es, gemein-
sam mit den Zuhörenden einzelne Götterlieder detailliert zu untersuchen,
aber auch einen kritischen Überblick auf die Eddalieder als (mögliche)
Quelle vorchristlicher Religionen des Nordens zu bieten.

Termin: Di, 10–12 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Barbara Vinken, Ph.D.

Einführungsvorlesung in die Romanistische Literatur- und Kulturwis- senschaft (Vorlesung)

Die Einführungsvorlesung für den B.A.-Studiengang und die modularisier-
ten Lehramtsstudiengänge gibt zunächst einen Überblick über die Inhalte
des Studienprogramms allgemein und den Ort der Literaturwissenschaft
innerhalb der Programme; danach eine kurzgefasste Einführung in die Kon-
texte der romanischen Literaturen auf vergleichender und verbundener Ba-
sis und schließlich eine kleine Anleitung zu den Methoden der literaturwis-
senschaftlichen Analyse und in die Textformen des Schreibens über Litera-
tur – in wissenschaftlicher und weniger wissenschaftlicher Form. Sie dient
damit der Orientierung der Studierenden über die wesentlichen Inhalte des
Studiums und der Erleichterung der Standortbestimmung sowie der Erar-
beitung eines persönlichen „Aufbau“-Programms für den Erwerb der not-
wendigen Fähigkeiten während der dreijährigen Studiendauer und gibt Ori-
entierungshilfen für die Auswahl der Module.

Termin: Di, 10–12 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Hanna Sophia Hörl, M.A.

Black Feminist Poetry (Seminar)

“Poetry is not a luxury,” Audre Lorde states. To June Jordan, “poetry is a
political act because it involves telling the truth.” This seminar explores
Black feminist poetry as a space where language becomes a tool of resis-
tance, healing, and radical imagination, tracing its development from the
Civil Rights era to the present. We will focus on poetry by June Jordan,
Claudia Rankine, and Audre Lorde, among others, examining how their

work challenges literary form and gives voice to lived experience shaped by race, gender, and class. Readings will also include theoretical texts, allowing students to explore analytically how Black feminist poets utilize form and voice to envision and enact alternative ways of knowing, being, and resisting.

Termin: Di, 10–12 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Dr. des. Hannah Michel (sie/ihr)

Frauenfiguren im Höfischen Roman (Proseminar)

Königin, Mutter, Heilige, Zofe – für Frauen im mittelalterlichen Erzählen gibt es viele soziale und literarische Rollenbilder. Doch ähnlich wie *rôter* und *held* für die männlichen Figuren ein vorgegebenes *Passepartout* darstellen, passen sich auch die weiblichen häufig in eine Auswahl der Typenbilder ein. Doch können die Figuren auch Widersprüchliches in sich vereinen? In diesem Seminar werden wir in gemeinsamen Diskussionen der Frage nachgehen, welche Rollen Frauen im Höfischen Roman besetzen und wie sie ihre Handlungsräume ausloten. Besonders politisches, auch abenteuerliches Handeln, das in einer männlichen Herrschaftsmatrix stattfindet, soll dabei neu perspektiviert werden. Gegenstand der Betrachtung werden vor allem Nebenfiguren sein: Etwa Lunete, die Zofe der Herrscherin Laudine in Hartmanns Iwein, aber auch Figuren am Rand der Erzählung wie die Zauberin Kundrie in Wolframs Parzival.

Termin: Di, 12–14 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Dr. Katharina Pink

Don't Bet on the Prince – Feminist Revisionist Mythology (Seminar)

Ancient myths and fairy tales often reproduce and preserve historical socio-cultural norms concerning gender roles, body image, sexuality and desire. Especially in the Western literary canon, Greco-Roman mythology, fairy tales and even the Bible act as a foundation many subsequent texts recur to, perpetuating patriarchal ideas about gender, authorship, and storytelling. It is this canon of popular, pervasive stories that laid the foundation for the conventionalized misogynist representation of women in today's fictions and discourses: the Madonna/whore binary; the objectification and sexualization of female characters, their victimization and routine disposal. The genre of Feminist Revisionist Mythology attacks the foundations of this canon and aims to reform it, asserting the validity of women's perspective, agency, and authorship. In a simultaneous act of de(con)struction and creation the revisionist fictions of authors such as Margaret Atwood, Angela Carter, Carol Ann Duffy, Emma Donoghue, Anne Sexton, Sylvia Plath, Madeline Miller etc. re-tell formative tales and myths of our culture from new, gynocentric as well as queer povs.

Termin: Di, 12–14 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Helge Nowak

Crime and Literature in Southern Africa (Lektürekurs online)

This reading course will investigate the writers' ongoing concern – within and outside crime fiction proper – with violence and crime in Southern African societies. To exemplify the development of crime fiction in the Republic of South Africa, suitable seminar texts have been selected from an early phase of clue puzzles and police procedurals, which is then contrasted with examples from the competing tradition of hard-boiled detective fiction and followed up further to present-day thrillers. However, this is not the end of the crime story: the corpus of reading matter extends beyond crime fiction proper to include other and post-Apartheid treatments, as for example Nadine Gordimer's novel *The House Gun* (1998) and J.M. Coetzee's *Disgrace* (1999). In addition to set texts read and discussed by all, groups of participants will investigate individual crime scenes, authors and texts before they in turn are to be inspected by all.

Termin: Di, 12–14 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, Alexandra Schenke, M.A.

Free Enterprise: The Social and Economic History of the United States in the 20th Century (Seminar)

This seminar explores the entanglements of American capitalist economics and US society from the Gilded Age to the 2008 financial crisis. Key topics include the New Deal Order, the military-industrial transformation, the rise of the consumer society, neoliberal deregulation and globalization. We will examine how economic shifts were shaped by and in turn shaped social transformations relating to race, class, gender, and political struggle – from the Great Depression to Occupy Wall Street. Our goal will be to historicize American economic narratives and question linear models of progress and prosperity.

Termin: Di, 14–16 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Helge Nowak

Images of India and South-East Asia (Onlinevorlesung)

Since the heyday of the Raj, the British rule over India, the subcontinent has featured repeatedly in novels and short stories written either by Englishmen or in the English language by Indians. Aspects of everyday life, espionage and political history, above all the encounter and problematic coexistence of different cultures on the subcontinent, in Burma and in other parts of South East Asia have been a central concern for writers like Rudyard Kipling (*Kim*, 1900-01), E.M. Forster (*A Passage to India*, 1924), Mulk Raj Anand (*Untouchable*, 1935), Salman Rushdie (*Midnight's Children*, 1981) or Amitav Ghosh (*The Glass Palace*, 2000), not to forget George Orwell and Paul Scott, J.G. Farrell and J.G. Ballard, Shashi Tharoor and Arundhati Roy, Vikram Chandra and Vikas Swarup. Taken together, their works of fiction provide a fascinating and comprehensive portrait of Indian and South East Asian society during a period of change.

Termin: Di, 16–18 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Dr. Anastassia Kostrioukova

Russia's Family Novel (Seminar)

How does family act both as an institution and a private experience in 19th century Russian Realism? This seminar will consider this question by focusing on Lev Tolstoy's *Anna Karenina* (1875-77) and the interrelationship between its key issues and realist aesthetics. We will explore how the novel reflects on questions of 19th century social, legal, moral and gender problematics at the time when Russian society was undergoing a tumultuous sociopolitical transition towards modernity and technological modernization. Specific attention will be paid to how *Anna Karenina* reflects on tensions between the male and female experiences of familial discord, the individual and the collective, the private and the political, the psychological and the social, and the spiritual and the material. Considering the novel as representative of Russian Realist tradition, we will also think of its formal strategies to capture tensions between desire and the crippling quotidian life. Prior to embarking on our discussion about *Anna Karenina*, we will read Pushkin's *Eugene Onegin* and Tolstoy's own earlier novella, *Family Happiness*, which could be considered as precursors to Tolstoy's classic.

Termin: Di, 16–17:30 Uhr (optionale Übung 17:30–18:15 Uhr)
Beginn: 14.10.2025

Jana Rüppel, M.A.

Diskriminierung im Blick (Proseminar)

Das Seminar setzt sich mit der Frage auseinander, wie der Deutschunterricht zum reflektierten Umgang mit Diskriminierung – etwa aufgrund von Geschlecht – beitragen und ein respektvolles Miteinander fördern kann. Im Mittelpunkt stehen kurze, verdichtete Texte, in denen reale Diskriminierungssituationen aufgezeigt werden. Ziel ist die kritische Auseinandersetzung mit Sprache, Machtverhältnissen und gesellschaftlichen Normen sowie das Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten für einen diskriminierungskritischen Deutschunterricht, der Vielfalt sichtbar macht und Empathie fördert.

Termin: Mi, 10–12 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Sonja Trurnit, M.A.

(No) Mothers in Early Modern Literature (Seminar)

Mothers are notably absent or marginalised in much of Early Modern literature, especially in drama. In Shakespeare's plays, for example, complex father-child relationships are central, while mothers – particularly mothers of daughters – are rarely depicted or are given little narrative depth. In many plays, mothers do not appear at all, or their roles are peripheral. When mothers are depicted, their roles often focus on religious instruction, moral guidance, or the trauma of childbirth and child loss. The genre of "mothers' legacies" – advice books written by women for their children – flourished in the seventeenth century. These texts reveal the anxieties of maternity, the fear of death in childbirth, and the desire to leave a spiritual or practical inheritance. Early Modern women's writing sometimes explores the spiritual crises associated with motherhood – such as the pain of child loss or the challenge of childlessness. These experiences are often framed as spiritual

journeys, with suffering and consolation intertwined. In order to explore the gendered (mis)representation of mothers, we will read plays and poems, ranging from Shakespeare to Hester Pulter and Mary Carey.

Termin: Mi, 10–12 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Prof. Dr. Anette Keck

Geschlechterdiskurse vom 18. bis zum 21. Jahrhundert (Vorlesung)

Die Vorlesung ist als Einführung in die kultur- und literaturwissenschaftlichen Gender Studies konzipiert. Sie geht chronologisch vor, d.h. sie setzt im 18. Jahrhundert ein, um Umbrüche in den Wissensordnungen und Felder wie theoretische Reflexionsansätze der Gender Studies bis ins 21. Jahrhundert nachzuzeichnen. Historische und theoretische Forschung werden somit verknüpft. Einzelne eingeschobene Vorlesungen zu literarischen Texten suchen die Brisanz einer gendertheoretischen Perspektive für die Literaturwissenschaft nachvollziehbar zu machen. Themenfelder der Vorlesung sind unter anderem: Das Verhältnis von Natur und Geschlecht ('Der Körper'), von Geschlechterdifferenz und Arbeit, von Geschlecht und Bild, Geschlecht und Krankheit (Hysterie).

Termin: Mi, 12–14 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Prof. Dr. Helge Nowak

„This is not the end...“: Winston Churchill (2) (Hauptseminar online)

Dieses Hauptseminar für Studierende aller Lehrämter setzt das im Sommersemester 2025 begonnene, literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Projekt einer Auseinandersetzung mit Winston Churchills facettenreicher Persönlichkeit, seiner vielfältigen literarischen Tätigkeit und seiner politischen Ausnahmestellung fort, allerdings unter anderer Akzentsetzung. Das im Sommer 2025 veranstaltete Hauptseminar war vorrangig der Sammlung aussagekräftiger Primär- und Sekundärtexte, ihrer formalen und thematischen Analyse sowie ihrer Kontextualisierung – sprich: der Sachanalyse – gewidmet. Das hier angebotene Hauptseminar soll sich auf dieser Basis stärker mit der didaktischen Umsetzung beschäftigen. Dazu wird die Textsammlung auch mit dem neuen Teilnehmerkreis erörtert: Vorkenntnisse werden also nicht erwartet – Teilnehmer des vorangegangenen Hauptseminars sind aber als Gasthörer und Gasthörerinnen herzlich willkommen.

Termin: Mi, 12–14 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Dr. Nikolina Hatton

Violence and Gender in Early Modern Drama (Masterseminar)

In this course we will explore the intersection in several early modern English dramas between violence and gender performance. In the early modern period, the right to the legitimate exercise of violence was almost exclusively limited to the masculine realm. Men were not only those who most often committed violent acts, but they were sometimes enforced or required to do so in their capacities as soldiers, government authorities, and household heads. Despite the fact that violence was masculine-coded, early modern plays frequently comment on the gendered binary in regard to violence in their thematization of violent or violently-inclined female characters, and these differences are often discursively employed, as when Lady Macbeth questions Macbeth's masculinity when he wavers about their plan to kill Duncan. Early modern plays also question the idea that violent tendencies are limited to the masculine domain. Because violence is coded masculine, it therefore becomes a site for negotiating ideas about gender roles and performance – while also drawing attention to the constructed nature of these roles.

Termin: Mi, 16–18 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Alexandra Schenke, M.A.

The Making of Enemies – US American Enemy Images in Film (Filmseminar)

Since the first days of cinema, filmmakers have looked to prevalent public attitudes and political relations in their efforts to model convincing cinematic antagonists. This film seminar will trace the adaptation of prominent US American enemy images from the sociopolitical sphere to the silver screen and discuss the American film industry's ability to mirror, reinforce, or reinterpret existing enemy images – at times in direct cooperation with governmental institutions. Our analysis of this cinematic "making-of" enemies will range from the stereotyped political enemy to the coded use of race and gender as well as more abstract enemy constructs such as nature and disease.

Termin: Mi, 16–20 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Prof. Dr. Joachim Schiedermaier

Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft (Seminar)

Das Seminar führt systematisch in die Grundlagen einer kulturwissenschaftlich betriebenen Literaturwissenschaft ein und stellt dafür ein Inventar von Theorien und Begriffen zur Verfügung, die zum Kanon kulturwissenschaftlicher Literaturwissenschaft gehören. Eingeführt wird in folgende Bereiche: a) Was ist Kultur(wissenschaft)?, b) Kultur als Text, Kultur als Handlung, Kultur als Verhandlung, c) Zentrale kulturwissenschaftliche Themen in der Literaturwissenschaft: Zeit und Raum, Körper, Identität und Kollektivität. Im Kontext der Sitzung „Körper“ werden auch die Grundlagen der gender studies behandelt.

Die Einführung Skandinavistische Literaturwissenschaft (v. Schiedermaier, Eglinger, Heitmann, Ledderose, Nomos 2024) wird zur Anschaffung empfohlen.

len. Das Kapitel »Kulturwissenschaftliche Zugänge« bildet eine der Grundlagen für die Klausur, die das Modul abschließt.

Termin: Do, 10–12 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Prof. Dr. Anette Keck

Komische Familien. Reflexionsfigurationen des Familialen (Hauptseminar)

„Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist unglücklich auf ihre Weise“, heißt es in Lew Tolstois *Anna Karenina*. Das Seminar widmet sich nun gerade nicht der Einzigartigkeit unglücklicher Familien, sondern sucht der Besonderheit des Komischen Rechnung zu tragen. In den Blick geraten dabei nicht nur Komödien (wie bspw. Luise Adelgunde Gottscheds 'Das Testament', Johann Nestroys 'Häuptling Biberhahn' oder Brandon Thomas' 'Charleys Tante'), sondern auch Erzähltexte (wie Kellers: 'Pankraz, der Schmolter' oder Friedrich Torbergs 'Tante Jolesch'). Das Seminar will die Vielfältigkeit von Möglichkeiten komischer Ausgestaltung reflektieren, wobei auch theoretisch der Flüchtigkeit und Variabilität des Komischen Rechnung getragen werden soll. Fragen nach der theoretischen bzw. strukturellen Fassung von komischen Situationen (Freud, Bergson, Koffman, Vogl) werden dabei aber auch eine Rolle spielen, angestrebt wird jedoch eine komische Kasuistik, die der Sonderheit des jeweiligen 'Falls' Rechnung trägt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass das Komische Literatur, theatrale Darbietungen, Filme als zentrale Verhandlungsorte kulturellen Wissens und kultureller Grenzen des Sagbaren wie Erzählbaren ausweist, indem es kulturelle Unterscheidungen als historisch und instabil markiert. Komische Tanten bspw. sind dann nicht einfach zum Verlachen da, sondern verweisen so gesehen auch auf die Grenzen eines kulturell und historisch zu differenzierenden Familienbegriffs mitsamt seinen Verwerfungen.

Termin: Do, 10–12 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Dr. Paul Fagan

Queer Temporalities in Modernist Writing (Seminar & Übung)

In this course, we will read key modernist texts and movements through the lens of queer temporality to explore non-linear narrative as a space for challenging and reimagining social norms and identities related to gender and sexuality. Our core syllabus will comprise key works of literary modernism, including poetry from Radclyffe Hall, Amy Lowell, Gertrude Stein, and H.D.; theatrical works by Samuel Beckett (*Happy Days*), and novels by Virginia Woolf (*Orlando*), Flann O'Brien (*The Third Policeman*), and Elizabeth Bowen (*The Little Girls*). This focus on queer theory's and modernism's common interest in non-linear and non-normative time will also allow us to develop critical and theoretical knowledges and abilities in the fields of gender and queer theory, as they relate to concepts such as chrononormativity, reproductive futurism, and biopolitics.

Termin: Do, 12–14 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Brady Fauth, M.A.

Modernism, Migration and Cultural Identity (Seminar & Übung)

This course will undertake an in-depth analysis of authors traditionally regarded as outside the main British sphere of influence. From fiction writers Katherine Mansfield of New Zealand and Jean Rhys of the Caribbean to poets Robin Hyde of South Africa and India's Sarojini Naidu, we will examine the impact diverse places and cultures have on authors who, as was the case with Katherine Mansfield, were often viewed as "little colonial[s]" of the periphery, never fully accepted by the British Empire of which they were subjects.

Considering aspects relevant to each author's background, such as race, societal status, and, in particular, gender, we will explore these oft-underrepresented authors' works in relation to more historically canonised 'British' authors, such as D.H. Lawrence (during his time in Australia), William Somerset Maugham, and others.

Termin: Do, 14–16 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Prof. Dr. Joachim Schiedermaier

(Un)glückliche Familien und geglückte Literatur (Seminar)

Leo Tolstoi beginnt seinen Roman Anna Karenina (1877/78) mit dem berühmten Satz: »Alle glücklichen Familien gleichen einander, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Weise unglücklich.« Tolstoi geht also davon aus, dass das Glück einer Familie von einer Reihe von Determinanten abhängt, die alle erfüllt sein müssen, damit eine Familie glücklich genannt werden kann: Zuneigung, ausreichende finanzielle Ressourcen, biologische Fortpflanzungsfähigkeit usw. Unglücklich wird eine Familie bereits, wenn nur eines dieser Determinanten fehlt: der einen fehlt der Reichtum, der anderen die Kinder, der dritten die Liebe usw. Damit wird jede unglückliche Familie auf ganz individuelle Weise unglücklich.

Das Seminar untersucht Familiengeschichten skandinavischer Literatur, die wie Anna Karenina in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschrieben wurden, und befragt sie daraufhin, wie Literatur und Familie miteinander verbandelt sind. Dabei könnte sich herausstellen, dass die Verbindung sehr viel tiefer reicht, als man meinen könnte.

Termin: Do, 14–16 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Dr. Paul Fagan

Feminist Utopias (Lektürekurs)

This course explores the history of feminist utopias, which speculatively imagine a post-patriarchal or a gender-free society in which women are no longer subordinated. Through close readings of key texts of the feminist utopian tradition – including works by Margaret Cavendish (*The Blazing World*), Elizabeth Burgoyne Corbett (*New Amazonia*), Begum Rokeya (*Sultana's Dream*), Charlotte Perkins Gilman (*Herland*), Ursula K. Le Guin (*The Left Hand of Darkness*), Joanna Russ (*The Female Man*), and Greta Gerwig (*Barbie*) – together we will learn how to read these speculative fictions in their historical, political, and social contexts as vehicles for feminist thought. Beyond learning how to uncover the ideological frameworks that inform the formal qualities

and literary tropes that populate these works, we will explore the idea that one person's utopia is another's dystopia, noting the ethical blindspots in many of these works, especially as related to matters of economic class, colonialism, and eugenics. This focus will also allow us to develop critical and theoretical knowledges and abilities in key themes that intersect with these works, including biopolitics, necropolitics, ecofeminism, gender and queer theory.

Termin: Do, 14–16 Uhr
Beginn: 16.10.2025

PD Dr. Stefanie Fricke

Jane Austen, 250 Years On (Fortgeschrittenenseminar BA)

In celebration of the 250th anniversary of Jane Austen's birth, this seminar will examine three of her novels – *Northanger Abbey*, *Pride and Prejudice*, and *Persuasion* – in the context of their historical, cultural, and literary backgrounds. Additionally, we will explore Austen's enduring presence in popular culture, various media adaptations of her works, and how her public image has changed over time.

Please note: You will only benefit from this seminar if you have actually read the novels and are prepared to discuss them in class. Make sure you have the time and motivation to do so! I will also expect you to watch various film-adaptations at home.

Termin: Fr, 8–10 Uhr
Beginn: 17.10.2025

Franziska Stolz, M.A.

Reading the Victorian Family (Lektürekurs)

The Victorian period witnessed profound social, economic, and cultural transformations – from industrialisation and urbanisation to shifts in class and gender roles. Amid this upheaval, the family emerged as a key stabilising ideal: imagined as the moral centre of society, a private refuge from public pressures, and a site for reproducing values. Victorian literature both reflects and reinforces these ideals – yet also exposes their fractures, tensions, and exclusions. Examining literary representations of the family offers a critical lens on the era's social imagination and gender hierarchies. This seminar takes Victorian literature as a rich ground for analysing how the family is narrated, imagined, and ideologically charged. We will explore how literary form and genre shape – and challenge – familial roles and values through close readings of texts across genres, including the novel, drama, and selected sections from a Victorian household guidebook. The course aims to sharpen students' close reading skills and develop a critical understanding of the family as a deeply gendered narrative and cultural construct.

Termin: Fr, 10–12 Uhr
Beginn: 17.10.2025

Dr. des. Saskia Schomber (LMU), Dr. Quintus Immisch di Padua (UC Louvain)

Freuds Antike(n): Globale, narrative und materielle Kontexte (Blockseminar)

Sigmund Freud ist nicht nur als Begründer der Psychoanalyse, sondern auch als passionierter Kenner der griechisch-römischen Antike bekannt. Diese Überschneidungen von Antikenrezeption und Freuds Entwicklung der Psychoanalyse stehen im Zentrum des Seminars. Wir wollen uns dabei nicht nur berühmten Beispielen wie König Ödipus, der (pseudoantiken) Gradiva oder dem Medusenhaupt, von denen Freud in seinen Schriften immer wieder erzählt, widmen, sondern auch Freuds Tätigkeit als Sammler von antiker Kunst und den Reflexen seiner materiellen Beschäftigung mit der ‚prähistorischen‘ Vergangenheit. Bei der Betrachtung dieser narrativen und konkret-materiellen Aspekte werden wir zudem der Frage der Globalität von und in Freuds Antikenrezeption nachgehen: Wir untersuchen, wie Freud sein Bild der ‚westlichen‘ Antike mit anderen Kulturen und deren Frühgeschichte sowie seiner eigenen Gegenwart kommunizieren lässt und die Antike für die Ausformulierung seiner Kulturtheorie heranzieht. Das Seminar zielt also darauf ab, kritisch nach der historischen Situiertheit der Psychoanalyse in ihrem geokulturellen Kontext und der Rolle der Antike bei der Herausbildung von Demarkationslinien zwischen Geschlechtern, Kulturen und Religionen in der psychoanalytisch geprägten Kulturtheorie des 20. Jahrhunderts zu fragen.

Termine: Blockseminar (Sitzungen vgl. LSF)
Beginn: 31.10.2025

Dr. des. Carina Breidenbach

Judith Butler: *Gender Trouble* [1990] + *Who's afraid of Gender* [2024] (Lektürekurs Literaturtheorie)

Judith Butlers 1990 erstveröffentlichte Studie *Gender Trouble. Feminism and the Subversion of Identity* stellt einen Klassiker im Theoriekanon der Gender- und Queer-Studies und einen der Gründungstexte poststrukturalistischer feministischer Theoriebildung dar. Die darin von Butler anhand des Begriffs-paars „sex“ vs. „gender“ kritisch verhandelte Unterscheidung zwischen „biologischem“ und „kulturellem“ Geschlecht hat auch über den Bereich kulturwissenschaftlicher Forschung hinaus Eingang in den breiteren öffentlichen Diskurs über Geschlechteridentitäten gefunden, in welchem sie parallel zur Etablierung der Geschlechterstudien in der akademischen Forschung und Lehre immer wieder anhand zeitgenössisch relevanter, oft (identitäts-)politisch aufgeladener Fragestellungen kontrovers diskutiert wurde. Dass Geschlechtsidentität gerade kein biologisches Faktum, sondern immer schon ein im kulturellen Kontext produziertes Konstrukt sei, bzw. dass in Butlers Worten „Geschlecht (sex) definitionsgemäß immer schon Geschlechtsidentität (gender) gewesen ist“, bildet eine der zentralen Pointen von *Gender Trouble*.

In Auseinandersetzung mit Butlers eigener kritischer Relektüre von *Gender Trouble*, die sie 34 Jahre nach dessen Erstveröffentlichung unlängst in *Who's Afraid of Gender* [2024] vorlegte, soll der Lektürekurs Interessierten als Gelegenheit zur Einführung in Butlers „kritische Genealogie der Geschlechterkategorien“ und die darin erfolgende Bezugnahme auf feministische Theoreme von Denkerinnen wie Simone de Beauvoir, Luce Irigaray oder Julia Kristeva dienen, sowie ein Forum zur Diskussion der anhaltenden Relevanz von Butlers Dekonstruktion der „sex“ vs. „gender“-Unterscheidung für aktuelle Debatten um Themen wie die auf globaler Ebene zunehmend erstar-

kende ‚Anti-Gender‘-Bewegung (zu deren lautstarken Verfechtern z.B. Donald Trump gehört), oder um Transphobie und deren Begründung in heteronormativen Vorstellungen einer vermeintlichen binären Differenz von ‚Männlichkeit‘ vs. ‚Weiblichkeit‘ bieten.

Termin: Mo, 14–16 Uhr
Beginn: 08.12.2025

15 Sozialwissenschaftliche Fakultät

Dr. Mathilde Provensal

Introduction to the Sociology of Gender (BA Seminar)

"Introduction to the Sociology of Gender" aims to introduce students to the field of Sociology of Gender by:

- presenting the core concepts and issues that have structured the field
- using gender as a category of analysis on various topics (socialization, work, etc.)
- exploring both theoretical and empirical approaches
- understanding how gender intersects with other systems of inequality (class, race, etc.)

The course aims to develop students' skills in terms of critical thinking, reading and analysis, oral communication, group work, reflexivity.

Some questions that will be addressed in this course are: What is the distinction between sex and gender? Where does the idea of gender binary come from? If men and women are not naturally opposite, then why do they act so differently much of the time? If women now have equal rights in the workplace, why aren't they as successful as men at work?

Some sessions will be lecture classes, based on the Wade and Ferree's textbook. Other sessions will be dedicated to students' presentation and discussion of the mandatory readings.

Termin: Mi, 10–12 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Dr. Gerrit Bauer

Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)

Das Modul ist eine Einführung in die Analyse der Sozialstruktur Deutschlands im historischen und internationalen Vergleich. Nach der Klärung einiger Grundbegriffe werden drei Themenbereiche behandelt:

- 1) Struktur und Wandel der Bevölkerung
- 2) Verteilung und Wandel privater Lebensformen
- 3) Dimensionen und Ursachen sozialer Ungleichheit

Zu allen drei Bereichen werden theoretische Modelle und empirische Befunde vorgestellt.

Zentrale Aspekte der Geschlechterungleichheit im Bildungssystem, am Arbeitsmarkt (z.B. Gender-Wage-Gap) und in Gesundheit und Lebenserwartung werden behandelt.

Termin: Mo, 12–14 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Peter Koch, abgeordnete Lehrkraft

Demographie und gesellschaftlicher Wandel als Thema in der Oberstufe (Seminar)

Die Fachbezeichnung „Sozialkunde“ oder aktuell „Politik und Gesellschaft“ zeigt, dass das gemeinhin gerne so bezeichnete Fach „Politik“ noch eine soziologische Komponente hat. Eines der zentralen Themen der 11. Jahrgangsstufe ist hier die „Demographie“. Das Seminar soll nach Zugängen suchen, die die jungen Erwachsenen mit den Herausforderungen des demographischen Wandels, die sich ja bereits in ihrer Alltagserfahrung im Aufwachsen in einer alternden Gesellschaft spiegeln, in einer motivierenden und problemorientierten Art und Weise konfrontieren und damit zur Auseinandersetzung einladen. Fortgesetzt wird dieser eher gesellschaftliche Fokus in Klasse 13 in der Auseinandersetzung mit u.a. Familie, Geschlechterrollen, Arbeitswelt. Die Kategorie Gender spielt hier eine zentrale Rolle. Die Einbindung dieser eher soziologischen Themen in einen gesellschaftspolitischen Kontext und die Vermittlung der Relevanz dieser Themen für die SuS im Sinne z.B. der Problemorientierung und dem Fallprinzip stehen dabei im Fokus. Schwerpunkt bilden dabei die Entwicklung von konkreten Sequenzen und Stundenthemen, die in ihrer Konzeption und deren Umsetzung reflektiert werden.

Termin: Mo, 16–18 Uhr
Beginn: 13.10.2025

Dr. Imke Schmincke

Einführung in die Geschlechtersoziologie (Vorlesung)

Die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht hat in unserer Gesellschaft für alle Menschen eine große Relevanz, sie ist Teil der eigenen Identität, Teil normativer Erwartungen und sie muss in der Regel eindeutig zweigeschlechtlich, also entweder männlich oder weiblich sein. Die Zugehörigkeit zu einem Geschlecht kann darüber hinaus über den Zugang zu Ressourcen und die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe entscheiden, diese regulieren und begrenzen. Von daher hat Geschlecht auch viel mit sozialer Ungleichheit zu tun. Auf jeden Fall ist Geschlecht in mehrfacher Hinsicht eine soziale Tatsache und daher für die Soziologie ein wichtiger Gegenstandsbereich. In dieser Vorlesung soll in die Geschlechtersoziologie eingeführt werden. Wir werden uns mit den Ursprüngen der Geschlechterforschung beschäftigen, mit wichtigen Theorien zur Erklärung der Geschlechterunterschiede und ihrer sozialen Folgen sowie mit zentralen Themen und Konzepten wie Arbeit, Care, Körper und Sexualität, Sex & Gender und Intersektionalität.

Termin: Di, 14–16 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

Kultur – Differenz – Geschlecht (Vorlesung & Übung)

In dieser Vorlesung werden soziologische Perspektiven auf ‚Differenz‘ präsentiert. Exemplarisch, aber nicht ausschließlich, werden dabei die Geschlechterdifferenz sowie ‚Fremdheit‘ thematisiert. Diese sind empirisch wichtige Elemente moderner Gesellschaften, anhand derer die Verobjektivierung sozialer Konstruktionen anschaulich nachvollzogen werden kann. Kultur wird einen Schwerpunkt der Vorlesung bilden, insofern dies nicht als eine spezifische Sache verstanden wird (die ‚christliche Kultur‘ oder die ‚europäische Kultur‘), sondern kultursoziologisch als sozialer Ort und soziale Form der Konstitution und Verhandlung von alltagsweltlich relevanten Deutungen, von lebensweltlichem Wissen. Wissen wiederum wird einen weiteren Schwerpunkt der Vorlesung bilden. Kurzum: Die Vorlesung erläutert Kultur, Wissen und Differenz als soziologische Begriffe, die Gender-Perspektive ist dabei ein ebenso exemplarischer empirischer und theoretischer Fokus wie die Frage nach Fremdheit.

Termin: Di, 14–16 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Dr. Rainer Hülse

Gender & International Relations (Seminar)

This seminar will take a closer look at gender studies and feminist approaches in International Relations (IR). Following an established differentiation, we will distinguish rationalist, standpoint and poststructuralist strands of gender research in IR. For each, the seminar will first explore the key theoretical and methodological claims before then turning to empirical examples from the realms of Security Studies on the one side and International Political Economy (IPE) on the other: How do these approaches contribute to our understanding of concrete empirical issues in international security and international economy? As it is the main goal of the course to learn how gender research in IR works in practice, we will also investigate the research design of various examples of gender research in IR. Against this background, students should be able to develop their own research ideas and designs, which they can then turn into term papers for the twin course of this module: research design.

Termin: Di, 16–18 Uhr
Beginn: 14.10.2025

Dr. Agnieszka Althaber

Lektürekurs Gender of Capital (Seminar)

Neben der zunehmenden Vermögensungleichheit rückt auch die eklatante Vermögenslücke zwischen Frauen und Männern verstärkt in den Fokus aktueller Forschung. In diesem Seminar wird ein zentrales Werk dieser Debatte behandelt: „The Gender of Capital – How Families Perpetuate Wealth Inequality“ von Céline Bessière und Sibylle Gollac.

Ausgehend von einer ethnografischen Langzeitstudie und umfassenden Archivanalysen zu Scheidungsverfahren, Nachlassregelungen und weiteren familiären Vermögensentscheidungen in Frankreich rekonstruieren die Autorinnen zentrale Mechanismen der Fortschreibung von geschlechterbezogenen Vermögensungleichheiten. Der theoretische Beitrag des Werks liegt in der Verbindung relationaler Ungleichheitssoziologie mit einer praxeologi-

schen Perspektive auf Vermögens- und Geschlechterverhältnisse im Familienkontext. Das Buch bietet damit nicht nur dichte empirische Einblicke, sondern liefert auch konzeptionelle Impulse, die sich für die Weiterentwicklung quantitativer Forschungsdesigns – etwa im deutschen Kontext – nutzen lassen.

Termin: Mi, 10–12 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky

The Social Body – Zur Verkörperung sozialer Differenzen, Empirisches Praktikum (Forschungspraktikum / MA Seminar & Übung)

In diesem Seminar stehen Methoden der empirischen Sozialforschung aus dem qualitativen Spektrum im Mittelpunkt. Entlang der empirischen Frage, ob und wenn wie ‚Verkörperung‘ im Sozialen geschieht, wird der Werkzeugkasten qualitativer Methoden – Gruppendiskussionen, Diskurs- und Dokumentenanalyse, Ethnographie, teilnehmende Beobachtung, Medienanalyse, Interviews usw. – ausgepackt und diskutiert. Das Seminar mündet in der reflexiven Erstellung eines potenziellen Forschungsdesigns, das geeignet ist, Formen intersektionaler Verkörperung in spezifischen Kontexten, z.B. Sport, Social Media, Subkulturen usw., zu untersuchen. Eigene erste explorative Studien finden im Laufe des Semesters statt. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Sozialwissenschaften mit Basiskenntnissen empirischer Methoden, vorzugsweise im qualitativen Spektrum.

Termin: Mi, 10–14 Uhr
Beginn: 15.10.2025

Marlene Resch, M.A., Francesca Rieker, M.A.

Gendergraphien: Gefühlssache – Emotionen und Affekte soziologisch betrachtet (MA Übung)

Die Übung beschäftigt sich mit (politisch-)soziologischen, insbesondere geschlechtertheoretischen Perspektiven auf Affekte und Emotionen. In Anlehnung an die Affect Studies und die Emotionssoziologie diskutieren wir, wie Affekte sozial wirksam werden und wie sie in gesellschaftliche und ökonomische Strukturen eingebettet sind – etwa in politischen Protesten und Prozessen, Intimitätsverhältnissen und Familienformen.

Wir lesen grundlegende theoretische Texte zur Emotions- und Affektsoziologie (u.a. von Eva Illouz, Sara Ahmed, Arlie Hochschild), reflektieren aber auch methodologische Fragen:

- Wie lassen sich Affekte empirisch erfassen?
- Welche Rolle spielen Gefühle in Forschungsprozessen?

Die Übung schließt mit einer 2-tägigen Studierendenkonferenz im Februar 2026. Diese wird gemeinsam vorbereitet und gibt Raum, eigene Fragestellungen, Thesen oder Projekte in Bezug auf die Übungsthemen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

Termin: Mi, 14–18 Uhr (zweiwöchentlich, vgl. LSF)
Beginn: 15.10.2025

Dr. Anna Zamberlan

Gender inequalities over the life course (Übung)

Gender inequalities are pervasive and persistent across many areas of society and throughout individuals' lives. These include primary socialization and the intergenerational transmission of norms, educational choices, employment, income and wealth, family dynamics, health, aging, and more. Key life course events – such as marriage and childbearing – are closely linked to inequalities, particularly those based on gender.

This seminar provides an in-depth exploration of gender inequalities by following individuals' life trajectories from early socialization to old age. The course aims to examine how inequalities across different life domains are interconnected and whether they contribute to cumulative (dis)advantages for specific social groups. The seminar begins with an overview of the key pillars of the life course paradigm, which will serve as a framework for interpreting and analyzing a range of empirical studies. Particular attention will be paid to the quantitative methods employed in the empirical studies discussed.

Termin: Do, 12–14 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Dr. Renata Topinkova

Sociology of Partnerships (Seminar BA)

The course provides an overview of topics in the sociology of partnerships by focusing on issues related to, e.g., the concept of romantic love, partner selection, online dating, transition to marriage, consensual non-monogamy, or the division of domestic labor. We will answer questions such as: Do men's and women's partner preferences differ? Are married couples happier? Is online dating a marginal way to meet a romantic partner, and are those couples different? How do couples allocate housework?

Termin: Do, 14–16 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Bjarne von Gaessler, M.A.

Familiensoziologische Theorien (Übung)

Dieser Kurs führt umfassend in die theoretischen Grundlagen der Familiensoziologie ein. Es wird sich sowohl mit soziologischen Theorien zur Familie, die bspw. von Autoren der allgemeinen Soziologie und aus Großtheorien stammen, als auch mit speziell familiensoziologischen Theorien und Ansätzen beschäftigt. Weil bei allen Theorien zur Familie (alte wie neue) der historische Kontext und verbreitete Vorstellungen besonders einflussreich sind, gibt es ebenso systematische Einblicke in die dafür relevanten historischen und empirischen Bedingungen dieser Interpretationen. Dies betrifft natürlich auch Aspekte wie Gender, Ungleichheit und Care-Arbeit. Die Tragweite, Nützlichkeit und Grenzen der Theorien werden kritisch diskutiert. Da die Familiensoziologie auch stets Impulse anderer Disziplinen aufgenommen hat, werden in diesem Seminar auch interdisziplinäre Texte gelesen. Der Kurs bietet auf diese Weise eine Grundlage für weiterführende und stärker thematisch und empirisch orientierte Kurse zur Familiensoziologie.

Termin: Do, 14–16 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky, Dr. Imke Schmincke

Forschungskolloquium Gender Studies / Geschlechterforschung (Kolloquium, auf Einladung)

In diesem Forschungskolloquium werden Dissertationen, Habilitationen und weitere Forschungsvorhaben präsentiert und diskutiert, die (auch) im Bereich der (soziologischen) Geschlechterforschung verortet sind. Wir verhandeln theoretisch-konzeptuelle Grundlagen, empirische Designs, normative Implikationen aller Forschungsvorhaben und gehen auch auf Fragen von Forschungspraxis im Allgemeinen ein, z.B. peer-review, Vorträge, Publikationsstrategien usw. Wir freuen uns, wie gehabt, über Gäste aus verschiedenen Disziplinen, die ihre Arbeiten präsentieren und besprechen möchten. Melden Sie sich gern bei Prof. Villa Braslavsky.

Termin: Fr, ganztägig, monatlich (vgl. LSF)
Beginn: 17.10.2025

Dr. Imke Schmincke

Lektürekurs Einführung in die Geschlechtersoziologie (Übung)

Die Tafelübung ist im Wesentlichen ein die Vorlesung „Einführung in die Geschlechtersoziologie“ begleitender Lektürekurs. Wir werden in dieser Veranstaltung zentrale Texte der soziologischen Geschlechterforschung lesen und diskutieren. Die Tafelübung dient der Vertiefung der in der Vorlesung angerissenen Inhalte und soll zugleich das genaue Lesen und Begreifen von Texten schulen.

Termin: Mo, 16–18 Uhr
Beginn: 20.10.2025

19 Fakultät für Biologie

Dr. Bart Nieuwenhuis

Evolution of sex, sexes and sex determination systems (Seminar)

Dieses Seminar befasst sich mit der Evolution der sexuellen Fortpflanzung, der Geschlechter und der Systeme zur Geschlechtsbestimmung aus theoretischer und empirischer Sicht. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach den Ursachen sexueller Fortpflanzung, den evolutionären Wegen zur Differenzierung der Geschlechter sowie der Vielfalt von Geschlechtsbestimmungssystemen und Geschlechtschromosomen. Auch die Rolle sexueller Selektion und sexueller Antagonismen bei der Entstehung sexuellen Dimorphismus wird diskutiert. Die Studierenden setzen sich mit aktueller Forschung und grundlegender Literatur auseinander, erarbeiten Präsentationen und diskutieren die Inhalte gemeinsam. Das Seminar wird in englischer Sprache abgehalten.

Termin: Do, 17–18:30 Uhr
Beginn: 16.10.2025

Weitere Informationen und Teilnahmevoraussetzungen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen finden Sie im [LSF](#).



Veranstaltungsprogramme der Universitätsfrauenbeauftragten

Gender und Diversity in der Lehre



Die Seminare aus der Reihe „Gender und Diversity in der Lehre“ setzen sich mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in der Hochschullehre auseinander und richten sich an alle Wissenschaftler:innen, die an der LMU in der Lehre tätig sind. Die Kurse können über ProfiLehre für das „Zertifikat Hochschulelehre Bayern“ angerechnet werden.

Teilnahme

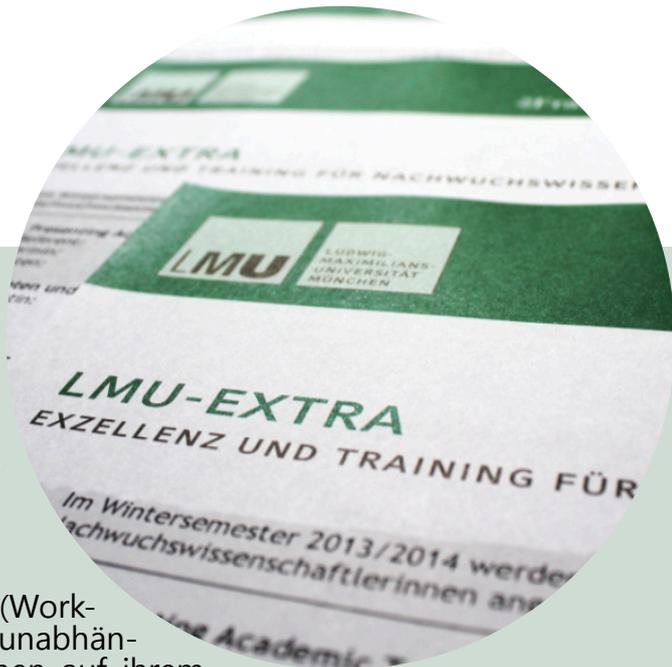
Für Beschäftigte der LMU ist die Teilnahme an den Kursen kostenfrei. Bei Teilnehmer:innen anderer bayerischer Hochschulen wird eine Bearbeitungsgebühr von 50 € erhoben. Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de.

Zertifikat „Gender- und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung“

Seit dem Wintersemester 2014/2015 gibt es die Möglichkeit das Zertifikat „Gender- und Diversitykompetenz in Lehre und Forschung“ zu erwerben. Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikats ist die Teilnahme an zwei im Auftrag der Frauenbeauftragten durchgeführten Seminaren zu Gender- und Diversitykompetenz in der Lehre sowie die Erstellung eines individuellen Gender- und Diversitykonzepts für Lehre und Forschung. Für die Ausstellung des Zertifikats für externe Hochschulangehörige wird eine Bearbeitungsgebühr von 30 € erhoben.

Durch das Zertifikat wird bescheinigt, dass grundlegende pädagogische und handlungsorientierte Fähigkeiten im Umgang mit gender- und diversitybedingter Vielfalt erworben wurden.

Das aktuelle „Gender und Diversity in der Lehre“-Programm finden Sie [hier](#).



Das Programm LMU EXTRA richtet sich an Nachwuchswissenschaftlerinnen der LMU und stellt diesen vielfältige Angebote zur Verfügung. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen in ihrer Karriere zu begleiten, sie zu unterstützen und zu motivieren. LMU EXTRA setzt sich deshalb aus verschiedenen Formaten zusammen:

I. Workshops und Vorträge

LMU EXTRA^{konkret}: 2–4 stündige Veranstaltungen (Workshops, Vorträge etc.) zu konkreten Themen, die unabhängig von der Fachdisziplin für Wissenschaftlerinnen auf ihrem Karriereweg von Belang sind (z.B. Finanzvorsorge, Drittmittel etc.).

LMU EXTRA Workshop: ein- bis zweitägige Intensiv-Workshops für Wissenschaftlerinnen insbesondere zu Berufungsverfahren, Karrierestrategien und -entscheidungen in der Wissenschaft etc.

WEN DO: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen.

II. Vernetzung

LMU EXTRA Fragestunde: Verträge, Vertragsverlängerungen, Familie und Wissenschaft, Auslandsaufenthalt, Berufungsverfahren, Drittmittel usw. Einmal pro Semester veranstalten wir eine Fragestunde rund um die Wissenschaftskarriere mit einem thematischen Schwerpunkt.

LMU EXTRA Meet The Prof: Eine oder mehrere Professorinnen berichtet/berichten ganz persönlich von ihrem wissenschaftlichen Werdegang. So haben Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, Anregungen für die eigene wissenschaftliche Karriere zu erhalten.

III. Teilnahme

Die Veranstaltungen richten sich vorrangig an Wissenschaftlerinnen ab der Endphase der Promotion, wenn keine explizite Beschränkung vermerkt ist. Die Themen und Termine der Workshops werden auf der Homepage der Frauenbeauftragten bekannt gegeben.

Wenn Sie (Nachwuchs-)Wissenschaftlerin an der LMU sind und etwa 1–2 mal pro Semester über aktuelle Veranstaltungen und freie Plätze informiert werden möchten, können Sie sich über die Homepage der Frauenbeauftragten in eine Mailingliste eintragen.

Die Plätze werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de.

Das aktuelle LMU EXTRA-Programm finden Sie [hier](#).

Das Programm LMU PLUS: Praxislernen und Studium bietet Studierenden aller Fachrichtungen die Möglichkeit, im Rahmen kostenloser Workshops und Seminare Schlüsselqualifikationen aus zwei Bereichen zu erwerben: Praxisqualifikationen sowie Gender- und Diversitykompetenz.

I. Praxis- und Schlüsselqualifikationen im Studium

In kleinen Gruppen trainieren die Teilnehmenden mit unseren Referierenden unterschiedliche Schlüsselqualifikationen (Soft Skills), wie z.B. Effektives Zeitmanagement, English Conversation, Akademisches Schreiben oder den versierten Umgang mit Microsoft Excel.

II. Gender- und Diversitykompetenz

Unsere Seminare und Workshops sensibilisieren Studierende für die Konstruktion von Geschlecht und für verschiedene Formen von Diskriminierung. Dabei lernen sie praxisnahe Methoden zur Vermeidung von Machtmissbrauch und sexueller Belästigung kennen und erfahren z.B., wie sie Genderaspekte in Qualitätsmanagementprozesse integrieren können.

III. Genderzertifikat

Studierenden kann die Erlangung wesentlicher Fähigkeiten im Gender- und Diversitymanagement zertifiziert werden. Voraussetzung ist die Teilnahme an mindestens vier Gender- bzw. Diversity-Schulungen, die im Rahmen von LMU PLUS durchgeführt werden, und das Verfassen eines Critical Essays.

IV. Anmeldeverfahren

Die Anmeldung erfolgt über das digitale Anmeldeformular. Die jeweilige Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen sind zu beachten und in der Seminarbeschreibung ersichtlich. Die Studierenden müssen in einem kurzen Schreiben ihre Teilnahmemotivation darlegen.

Eine Anmeldung ist für maximal drei LMU PLUS-Seminare pro Semester möglich. Die Teilnahmebestätigung kann nur bei vollständiger Teilnahme (mind. 80%) ausgestellt werden, bei mehrtägigen Seminaren bedeutet dies die Anwesenheit an allen Terminen. Während der Seminare gilt unser [Code of Conduct](#). Dieser ist für alle Teilnehmenden verbindlich.

Das aktuelle LMU PLUS-Programm finden Sie [hier](#).



tandemPLUS

Mentoringprogramm



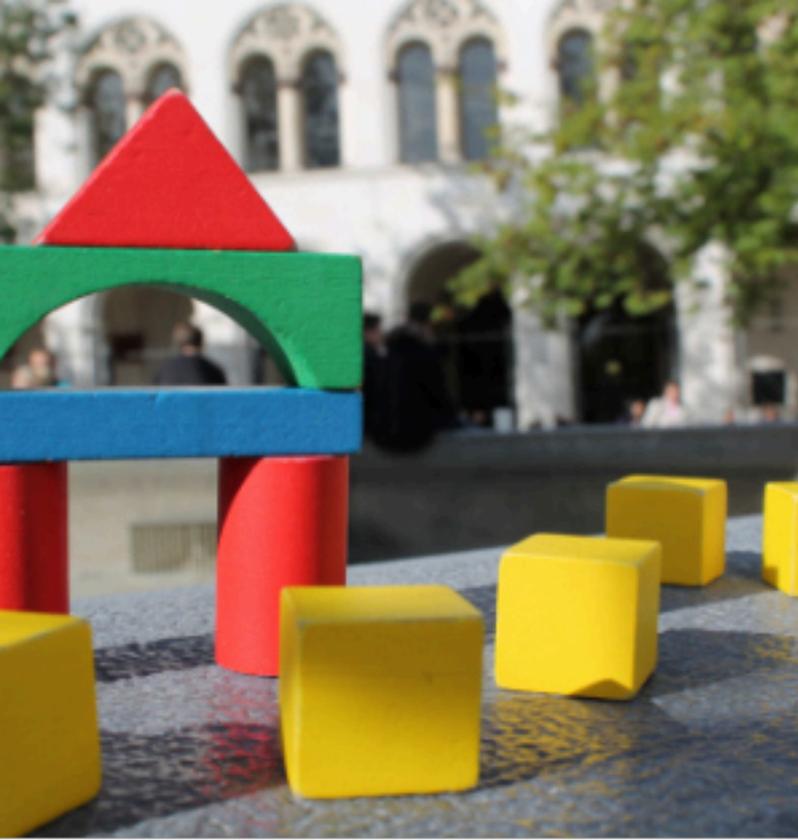
Zielgruppe

Das Mentoringprogramm tandemPLUS richtet sich an Studierende mit Familienverantwortung (Schwangere, werdende Eltern, Studierende mit Kind und/oder mit Pflegeverantwortung) und stellt diesen ein Wintersemester lang eine:n studentische:n Mentor:in zur fachlichen und organisatorischen Unterstützung zur Seite. Das Programm leistet dadurch einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit zu Gunsten familiär belasteter Studierender und hilft dabei, die Abbruchquote in dieser Gruppe zu verringern.

Tandem-Zusammenarbeit

Im Tandem erhalten die Mentees studienbezogene Unterstützung von Kommiliton:innen im Umfang von etwa vier Stunden pro Woche. Die Begleitung ist individuell zugeschnitten, je nach Bedarf der Mentees. Vorgesehen sind passgenaue Unterstützungsleistungen, um den Mentees das Vorankommen im Studium zu erleichtern. Mentor:innen unterstützen in fachlichen Fragen oder durch Lernstrategien sowie im Zeit- und Selbstmanagement. In Zeiten familiär bedingter Abwesenheit ermöglichen es die Mentor:innen ihren Mentees den Kontakt zur Universität aufrecht zu erhalten, um das Studium ohne Unterbrechung fortzusetzen und zugleich neue Kompetenzen zu erwerben.

Durch die enge und individuelle Zusammenarbeit wird es Mentees ermöglicht, trotz zeitlicher Einschränkungen Studienleistungen zu erbringen, und zugleich erhalten Mentor:innen Einblick in die Belastungssituation von studierenden Eltern oder pflegenden Kommiliton:innen. Die Mentor:innen werden in Form eines Hilfskraftvertrags für vier Semesterwochenstunden entlohnt.



Workshops & Coaching

Drei Workshops rahmen die Zusammenarbeit von Mentees und Mentor:innen, jeweils im Oktober, Dezember und März des Wintersemesters. Darin stehen Lern- und Zeitmanagement, die Vernetzung von Mentees und Mentor:innen, sowie Coaching und Supervision durch unsere erfahrene Referentin auf dem Programm.

Teilnahme

- **Mentees** sind Studierende mit Familienverantwortung, z.B. (werdende) Eltern sowie Studierende, die Angehörige pflegen und sich fachliche und organisatorische Unterstützung für ihr Studium wünschen.
- **Mentor:innen** sind erfahrene Studierende desselben Fachs mit mindestens guten Studienleistungen, die ihren Mentees fachlich und organisatorisch zur Seite stehen.
- **Mentees sowie Mentor:innen** können sich **gemeinsam als Tandem oder einzeln bewerben**. Die Bewerbungsfrist wird rechtzeitig auf der Webseite der Frauenbeauftragten bekannt gegeben. Bewerber:innen nutzen jeweils das ebenfalls auf der Webseite bereitgestellte Bewerbungsformular und senden es per E-Mail an frauenbeauftragte@lmu.de.

Bitte beachten Sie:

Das Programm läuft jedes Jahr im Wintersemester von Oktober bis Ende März. In Ausnahmefällen ist bei Bewerbungen eines Tandems (Mentee und Mentor:in gemeinsam) bei dringender Notlage auch eine unterjährige oder längere Aufnahme in das Programm möglich.



**Konferenz der
Frauenbeauftragten**

Universitätsfrauenbeauftragte

Die Frauenbeauftragte der Universität und die Frauenbeauftragten der Fakultäten treffen sich zusammen mit fünf vom Konvent der Fachschaften bestellten Student:innen mindestens einmal im Semester zur Erörterung ihrer Belange (Konferenz der Frauenbeauftragten). Den Vorsitz der Konferenz der Frauenbeauftragten hat die Universitätsfrauenbeauftragte.

Universitätsfrauenbeauftragte: N.N.

Kommissarische Amtsführung durch die bisherigen Stellvertreterinnen

Dr. Margit Weber wurde ab 1.10.2025 zur Vizepräsidentin für Chancengerechtigkeit, Talentförderung und Diversität gewählt.

Postadresse: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Büro: Schellingstr. 10, 80799 München

Telefon: 089-2180-3644

E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Sprechstunde: nach telef. Vereinbarung oder per E-Mail

Büro: erreichbar Mo–Fr, 9–12 Uhr

Aufgaben:

Beratung für Wissenschaftlerinnen und Studentinnen, Ansprechpartnerin in Gleichstellungsfragen für Fakultäten, die Hochschulleitung, Politik, Presse und Öffentlichkeit, Mitarbeit in allen zentralen Universitätsgremien und Senatsausschüssen der LMU, Konzeption und Organisation von Weiterbildungsprogrammen und Tagungen, finanzielle Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen (Bayerische Gleichstellungsförderung, Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre), Mitwirkung in Genderforschungsprojekten und bei der Entwicklung von Gender-Lehrprojekten, Ansprechpartnerin bei sexueller Belästigung, Information und Beratung zu Vereinbarkeitsfragen.

Mitarbeiterinnen:

Andrea Böttcher, M.A.: Website, Konferenz der Frauenbeauftragten, LMU EXTRA, Gender & Diversity in der Lehre, Weiterbildung.

Camilla Langnickel, M.A.: LMU PLUS, tandemPLUS, Genderzertifikat.

Dr. Dagmar Wahl: Haushalt, Nachwuchsförderung (Bayerische Gleichstellungsförderung), Mittel für Gleichstellung in Forschung und Lehre.

Verena Zimmermann, M.A.: Konferenz der Frauenbeauftragten, Frauenstudien/Gender Studies, Veranstaltungsprogramm für Fakultätsfrauenbeauftragte, Projektarbeit.

Ständige Vertreterin:

Prof. Dr. Julia Budka: Fak. 12: Institut für Ägyptologie und Koptologie, Katharinen-von-Bora-Str. 10, 80333 München, Tel.: 089-289-27543, Julia.Budka@lmu.de

Stellvertreterinnen:

Prof. Dr. Gabriela Knubben: Fak. 8: Lehrstuhl Innere Medizin und Chirurgie der Wiederkäuer und Leitung der Klinik für Wiederkäuer, Sonnenstr. 16, 85764

Oberschleißheim, Tel.: 089-2180-78850, G.Knubben@lmu.de

Apl. Prof. Dr. Bettina Scheu: Fak. 20: Department für Geo- und Umweltwissenschaften/Lehrstuhl Mineralogie, Petrologie und Geochemie, Theresienstr. 41, 80333 München, Tel.: 089-2180-4259, b.scheu@lmu.de

Fakultätsfrauenbeauftragte

01 | Katholisch-Theologische Fakultät
Prof. Dr. Thomas Schärfl-Trendel

02 | Evangelisch-Theologische Fakultät
Prof. Dr. Ulrike Witten

03 | Juristische Fakultät
Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold

04 | Fakultät für Betriebswirtschaft
Dr. Christiane Romeo

05 | Volkswirtschaftliche Fakultät
Anna Popova

07 | Medizinische Fakultät
PD Dr. Maria Delius

08 | Tierärztliche Fakultät
Prof. Dr. Sophia Johler

**09 | Fakultät für Geschichts- und
Kunstwissenschaften**
Dr. Frauke Weiershäuser

**10 | Fakultät für Philosophie, Wissen-
schaftstheorie und Religionswissen-
schaft**
Dr. Gloria Mähringer

**11 | Fakultät für Psychologie und
Pädagogik**
Dr. Nikola Ebenbeck

12 | Fakultät für Kulturwissenschaften
Prof. Dr. Lilia Diamantopoulou

**13/14 | Fakultät für Sprach- und
Literaturwissenschaften**
Dr. Franziska Günther

15 | Sozialwissenschaftliche Fakultät
Prof. Dr. Nicole Bolleyer

**16 | Fakultät für Mathematik, Infor-
matik und Statistik**
Prof. Dr. Caroline Friedel

17 | Fakultät für Physik
Dr. Sabine Irlbeck

**18 | Fakultät für Chemie und Phar-
mazie**
Dr. Sandra Hemmers

19 | Fakultät für Biologie
Prof. Dr. Silke Robatzek

20 | Fakultät für Geowissenschaften
PD Dr. Monika Popp

[Studentische Vertreter:innen für die
Konferenz der Frauenbeauftragten](#)

Kontakt:
konf-frauen@stuve.uni-muenchen.de

Gäste:

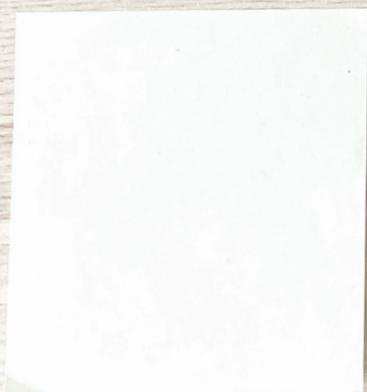
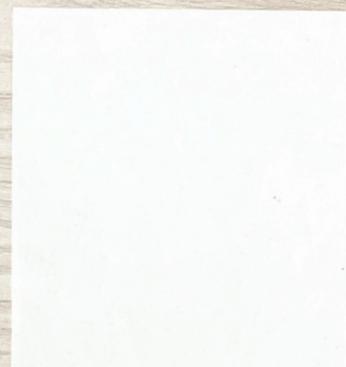
Viola Lind: Gleichstellungsbeauftragte
der LMU, Tel.: 089-2180-1483
E-Mail:
gleichstellungsbeauftragte@lmu.de

Dr. Annette Doll: Zentrale
Studienberatung „Studieren mit Kind“,
Tel.: 089-2180-3124
E-Mail: studierenmitkind@lmu.de

Die jeweils aktuellen Informationen zu
den Fakultätsfrauenbeauftragten und
ihren Stellvertreter*innen finden Sie
[hier](#).

Stand: 08/2025

Adressen & Beratungsstellen



Beratungsstellen an der LMU

Universitätsfrauenbeauftragte und alle Fakultätsfrauenbeauftragten (s. S. 56f.)

Antidiskriminierungsbeauftragte

für Studierende

Prof. Dr. Markus Maier: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 089-2180-5215
E-Mail: markus.maier@psy.lmu.de

für das wissenschaftliche Personal

Prof. Dr. Irene Götz: Fakultät 12, Oettingenstr. 67, Tel.: 089-2180-3328
E-Mail: irene.goetz@lmu.de

Prof. Dr. Andreas Ladurner: Fakultät 7, Großhaderner Str. 9, Tel.: 089-2180-77095
E-Mail: andreas.ladurner@bmc.med.lmu.de

für Beschäftigte in Verwaltung und Technik

Sabine Thomas: Fakultät 7, Großhaderner Str. 9, Tel.: 089-2180-75892
E-Mail: sabine.thomas@bmc.med.lmu.de

Beauftragte zur Vermeidung und Behebung von Konflikten für wissenschaftliches Personal

Prof. Dr. Dieter Frey: Fakultät 11, Giselastr. 10, Tel.: 089-2180-5245
E-Mail: dieter.frey@psy.lmu.de

Prof. Dr. Stefan Zahler: Fakultät 18, Butenandtstr. 5-13, Tel.: 089-2180-77196
E-Mail: stefan.zahler@cup.uni-muenchen.de

Stellvertreter:

Prof. Dr. Frank Fischer: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 089-2180-5146
E-Mail: frank.fischer@psy.lmu.de

Konfliktbeauftragte für Studierende

Prof. Dr. Markus Maier: Fakultät 11, Leopoldstraße 13, Tel.: 089-2180-5214
E-Mail: markus.maier@psy.lmu.de

Vertreterin:

PD Dr. Katharina Kugler: Fakultät 11, Leopoldstr. 13, Tel.: 089-2180-5239
E-Mail: katharina.kugler@psy.lmu.de

Betriebsärztlicher Dienst Universität (BäD-Uni) Leitung:

Dr. med. Tobias Benthaus, Goethestr. 31, Tel.: 089-2180-73904
E-Mail: tobias.benthaus@med.uni-muenchen.de

Beschäftigte des LMU Klinikums wenden sich bitte an den Betriebsärztlichen Dienst des LMU Klinikums; [Website](#)

Queer-Referat der Studierendenvertretung

Referatsleitung: Alicia Schmidt, Leopoldstr. 15
E-Mail: queer@stuve.uni-muenchen.de; [Website](#)

Studieren mit Kind

Zentrale Studienberatung, Ludwigstr. 27/I, Tel.: 089-2180-3124
E-Mail: studierenmitkind@lmu.de
Aktuelle Veranstaltungen siehe [Website](#) „Studieren mit Kind“

Psychiatrische Poliklinik (Hochschulambulanz)

Leitung:
Prof. Dr. med. Oliver Pogarell

Die psychiatrische Poliklinik (Hochschulambulanz) steht allen Menschen offen, die an einer psychiatrischen Erkrankung leiden. Sie ist die erste Anlaufstelle für ratsuchende Patient:innen sowie deren Angehörige.

Anmeldung über die Psychiatrische Institutsambulanz
Telefonische Terminvereinbarung Mo–Fr: 9:00–12:00 Uhr und 14:00–15:00 Uhr,
Tel.: 089-4400-55020

Psychologische Beratungsstelle der Stabsstelle Sicherheit, Gesundheit und Nachhaltigkeit (SGN)

Goethestr. 31, Tel.: 089-2180-73904

Psychotherapeutische und Psychosoziale Beratungsstelle des Studierendenwerks München-Oberbayern

Helene-Mayer-Ring 9, Beratungszentrum Eingang h, 1. Stock, Raum h6,
Tel: 089-38196-1202; [Website](#)

In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an den Krisendienst Bayern unter der Rufnummer: 0800-6553000

Einrichtungen außerhalb der LMU

Anlaufstelle für Opfer von Missbrauch und sexualisierter Gewalt beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS)

Tel.: 089-88988922

<https://www.blja.bayern.de/hilfen/anlaufstelle/index.php>

Beratungsstelle Frauennotruf München

Saarstr. 5, 80797 München, Beratungs- und Krisentelefon, telefonische Beratung und Onlineberatung, vertraulich, anonym, kostenlos;

Tel.: 089-763737

E-Mail: info@frauennotruf-muenchen.de

www.frauennotruf-muenchen.de

Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, Gesundheitsreferat München

Bayerstraße 28a, 80335 München, Tel.: 089-23347871

E-Mail: schwangerschaftsberatung.gsr@muenchen.de

<https://stadt.muenchen.de/service/info/sg-schwangerschaftsberatung/10320683/>

Deutscher Akademikerinnenbund e.V.

Bundesgeschäftsstelle: Opernplatz 15, 45128 Essen

E-Mail: info@dab-ev.org, www.dab-ev.org

Frauenakademie München e.V. (FAM)

Baaderstr. 3, 80469 München, Tel.: 089-7211881

E-Mail: info@frauenakademie.de, www.frauenakademie.de

Frauen-Computer-Schule AG

Hanauerstr. 30, 80992 München, Tel.: 089-45224470

E-Mail: info@fcs-m.de, www.fcs-m.de

Frauengesundheitszentrum

Grimmstr. 1, 80336 München, Tel.: 089-69310720

E-Mail: fgz@fgz-muc.de, www.fgz-muc.de

Frauen*hilfe München: Beratungsstelle bei häuslicher Gewalt

Winzererstraße 47, 80797 München, Tel.: 089-3582810

E-Mail: beratungsstelle@frauenhilfe-muenchen.de

www.frauenhilfe-muenchen.de

Frauenstudien München e.V.

Postfach 81 03 12, 81903 München,

E-Mail: info@frauenstudien-muenchen.de

www.frauenstudien-muenchen.de

Frauentherapiezentrum (FTZ)

Güllstr. 3, 80336 München, Tel.: 089-7473700

E-Mail: info@ftz-muenchen.de

www.ftz-muenchen.de

Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München

Marienplatz 8, Rathaus, Zimmer 114, 80331 München, Tel.: 089-23392465

E-Mail: gst@muenchen.de

Weitere Informationen siehe [Website](#)

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen

Tel.: 116016, www.hilfetelefon.de

KOFRA: Kommunikationszentrum für Frauen zur Arbeits- und Lebenssituation

Baaderstr. 30, 80469 München, Tel.: 089-2010450

E-Mail: kofra-muenchen@mnet-online.de, www.kofra.de

Münchner Notfallambulanz für Opfer häuslicher Gewalt am Institut für Rechtsmedizin der LMU

Nußbaumstr. 26, 80336 München, Tel.: 089-2180-73011, vorherige telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung notwendig,

E-Mail: gewaltopferambulanz@med.uni-muenchen.de

www.rechtsmedizin.med.uni-muenchen.de/wissenschaft/klinische_rechtsmed/ambul_gewaltopfer/index.html

Nightline München

von Studierenden für Studierende, Tel.: 089-23165656

(Mo–Sa: 21:00– 0:30 Uhr während der Vorlesungszeit & Sa per Chat)

<https://nightline-muc.de/de>

Polizeipräsidium München, Kommissariat 105, Prävention und Opferschutz

Ettstr. 2, 80333 München, Tel.: 089-2910-4444 (Mo–Do 9–12 Uhr), Beratung und Hinweise auf weitere Hilfsangebote

www.polizei.bayern.de/schuetzen-und-vorbeugen/beratung/beauftragte-der-polizei-fuer-kriminalitaetsopfer/005006/index.html

Stadtbund Münchner Frauenverbände

c/o Deutscher Evangelischer Frauenbund, Blumenstraße 29, 80331 München

Tel.: 0173-1793377 (Di 13–17 Uhr), E-Mail: buero@frauenverbaende.de

www.frauenverbaende.de

Verein für Fraueninteressen e.V.

Alzheimer Eck 13, 80331 München, Tel.: 089-2904463

E-Mail: Verein@Fraueninteressen.de, www.fraueninteressen.de

violentia

Beratungsstelle des FTZ: violentia Beratung für Frauen, die in Partnerschaften Gewalt ausüben, Implerstr. 38, 81371 München

Tel.: 089-52031744

E-Mail: violentia.beratungsstelle@ftz-muenchen.de, www.violentia-muenchen.de

ZHS Zentraler Hochschulsport München (Selbstverteidigung)

Es werden einfache, aber effektive Verteidigungstechniken für die wichtigsten Situationen geübt, die speziell auf Frauen ausgerichtet sind.

Rollenspiele, die im Zusammenhang mit der Selbstverteidigung stehen, ergänzen die technisch-taktische Schulung. Besonders im Vordergrund steht das Selbstbehauptungstraining.

Kurse für Anfänger:innen und Fortgeschrittene.

Neues Kursangebot siehe [Website](#) des ZHS



69. Ausgabe | Wintersemester 2025/26

Herausgegeben von der Frauenbeauftragten der LMU

Dr. Margit Weber, Akad. Direktorin

Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Tel.: 089-2180-3644

E-Mail: frauenbeauftragte@lmu.de

Redaktion: Verena Zimmermann, M.A.

Gestaltung: Verena Zimmermann, M.A.

Redaktionsschluss: 29.08.2025

Abbildungen:

S. 1 (Titelbild): LMU.

S. 2, 3, 5: Büro der Universitätsfrauenbeauftragten der LMU.

S. 6: LMU.

S. 8 (Studentischer Gastbeitrag): Greta Drabe.

S. 14 (Role Model): Christoph Olesinski, Stabsstelle Kommunikation & Presse LMU.

S. 17, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 58, 63: Büro der Universitätsfrauenbeauftragten der LMU.

Die vorliegende 69. Ausgabe des Spezialvorlesungsverzeichnisses Frauenstudien/
Gender Studies steht zum [Download](#) zur Verfügung.